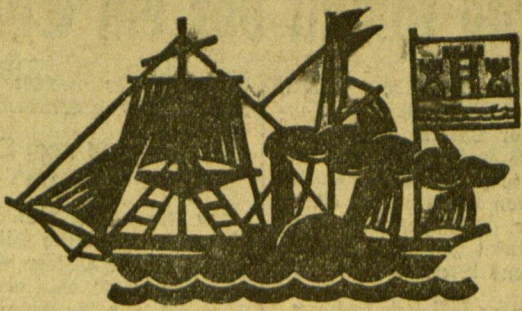


Ercheim: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Mk., mit Zustellung 5,— Mk.



Anzeigen: Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Deutschland 60 Pfennig.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 123 Memel, Dienstag, den 27. Mai 1930 82. Jahrgang

## Düsseldorfer Bürger gefangen

Ein 47-jähriger Fuhrmann namens Peter Kürten — Das Rendezvous mit seiner Frau sollte die Stunde der Verhaftung werden. Bereits ein Geständnis abgelegt — Nur einem Zufall ist der Fang zu verdanken.

Düsseldorf, 26. Mai.

Der Düsseldorfer Kriminalpolizei ist es, wie erst jetzt bekannt wird, Freitag 15 Uhr gelungen, den am 26. Mai 1883 in Mülheim am Rhein geborenen Arbeiter Peter Kürten als den mutmaßlichen Düsseldorfer Massenmörder festzunehmen.

wollte. Und dieses verabredete Rendezvous mit seiner Frau sollte die Stunde seiner Verhaftung werden. Daraufhin verteilten sich zwölf Kriminalbeamte in der Gegend dieses Plazes und als man den nach seinem Aussehen bekannten Täter kommen sah, griff man sofort zu.

Die sensationelle Wendung bei der in Düsseldorf vorgenommenen Verhaftung ist, daß der festgenommene bereits ein Geständnis abgelegt hat. In welchem Umfange, ist zurzeit noch unbekannt.

Er wollte sich zunächst zur Wehr setzen, nachdem aber sämtliche Kriminalbeamte hinzuströmten, blieb dies natürlich ansichtslos.

Zu der Verhaftung des Düsseldorfer Mörder erfahren wir noch, daß bereits am Nachmittag um 15 Uhr ein Häuserblock in der Prinzengeheustraße von zahlreich uniformierten und Geheimpolizisten umstellt und durchsucht wurde.

Im Laufe der Vernehmung gestand er ein, auch die noch nicht aufgeklärten, in Düsseldorf im letzten Jahre vorgekommenen Morde ausgeführt zu haben.

Ein Brief, der in falsche Hände kam...

Eine hiesige Hausangestellte hatte in einem Brief an ihre Freundin mitgeteilt, daß sie am 14. d. Mts., abends, einem Manne in die Hände gefallen sei und daß ihr etwas ganz Furchtbares passiert sei, wobei sie fast ums Leben gekommen wäre.

Ein früheres Opfer hat Kürten erkannt. Um die Richtigkeit der Angaben des Kürten nachzuprüfen, wurde er an eine Anzahl der Mordtorte geführt. Dort wurde er aufgefordert, eine genaue Darstellung der einzelnen Geschehnisse zu geben.

## Glücklicher Verlauf der Südamerika-Fahrt des „Graf Zeppelin“

Einstündige Landung in Rio...

Rio de Janeiro, 26. Mai.

Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ nahm Sonntag früh um 7,05 Uhr Ortszeit auf dem hiesigen Flugplatz Dos Afonjos eine etwa einstündige Landung vor. Nachdem die Fahrgäste das Schiff verlassen hatten, wurde Dr. C. E. von den Behörden und den Spitzen des Heeres und der Marine begrüßt.

Der Massenmörder als „Moralprediger“

Dieser junge Mann führte sie bis in den Volksgarten. Als sie sich weigerte, mit ihm in die Anlagen zu gehen, trat plötzlich ein anderer Mann auf, das Paar zu, der sehr energisch auftrat und den jungen Mann zur Rede stellte, weil er den Versuch gemacht habe, das Mädchen in den Volksgarten zu führen.

Dadurch gelang es ihm, das Vertrauen des Mädchens zu erlangen.

Als dieses ihm sagte, daß es für die Nacht noch keine Unterkunft habe, bot er ihr seine eigene Schlafgelegenheit in seiner Wohnung an. In der Wohnung angekommen, hatte das Mädchen aber Bedenken und bestand darauf, in das Mädchenheim geführt zu werden. Der Unbekannte übernahm die Führung und brachte sie in den Grafenberger Wald. Die Bedenken des Mädchens, in den Wald zu gehen, zerstreute er durch die Bemerkung, daß man in wenigen Minuten am Ziel sei.

festgestellt als der Arbeiter Peter Kürten, geboren am 26. Mai 1883 in Mülheim a. Rh.

Als die Kriminalpolizei ihn in seiner Wohnung festnehmen wollte, war er schon flüchtig. Die darauffin angeordneten umfassenden Fahndungsmaßnahmen führten am Nachmittag um 15 Uhr zur Festnahme des Kürten.

Zwölf Kriminalbeamte auf der Lauer

Peter Kürten bewohnte seit mehreren Jahren im Hause Wittmannstraße 71 mit seiner Frau ein möbliertes Mansardenzimmer. Seine Frau, mit der er seit einiger Zeit getrennt lebte, verdiente den Hauptteil des Lebensunterhaltes. Die Wittmannstraße liegt im Stadtteil Klingern, wo wie erinnert, einige der Ueberfälle und Morde verübt worden sind.

## „Verwässertes Pan-Europa“

Moskau über Briands internationales Hervortreten

(Von unserem P. M.-Mitarbeiter)

„r. Schon die Botschaft der Zweiten (Amsterdamer) Internationale an die russische Arbeiterschaft hatte die Sowjetpresse ihren Lesern vorenthalten. Nur Bruchstücke bot sie ihnen, gepickt mit häßlichen Klößen. Genau so die Taktik nach dem bekannten letzten Hervortreten Briands. „Verwässertes Pan-Europa“ überschreibt die „Ekon. Schin“ ihr kurzes Referat, das mit der Erklärung beginnt, die paneuropäische Bewegung sei eine Reaktion auf den jollpolitischen Ueberprotektionismus der Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Machinationen, für die sich außer Frankreich jetzt, wie im September 1929, kein anderer Staat erwärmt habe, steckt Briands auf Furcht und Haß zurückzuführen. Antagonismus gegen den Sowjetgedanken. Mittlerweile scheint es auch zu einer Moskau-Pariser diplomatischen Krise gekommen zu sein. Immer deutlicher dringen aus Moskau Nachrichten durch, die auf den Wunsch des Kreml hinweisen, Frankreich möge in Moskau einen Botschafterwechsel vornehmen. Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß Herbet selbst nicht mehr nach Moskau zurückkehren will, aber maßgebend ist die Einstellung des französischen Auswärtigen Amtes, das eine offene Demarche des Kreml schwerlich ohne weiteres hinnehmen wird.

## Ueber Paneuropa und Demokratie

Interview mit Reichskanzler a. D. Dr. Marx \* Berlin, 26. Mai.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Marx, heute immer noch einer der bedeutendsten Führer des Zentrums, gewährte in diesen Tagen einem Berliner Journalisten eine längere Unterredung über die aktuellen Fragen der deutschen Außen- und Innenpolitik. Das Interview begann mit der Stellungnahme des früheren Reichskanzlers zu dem Briand'schen Memorandum zur Organisation eines Regimes eines europäischen Staatenbundes.

„Welche Ziele haben Sie da zunächst im Auge,“ so lautet die nächste Frage.

Dr. Marx erwidert: „Ich denke zunächst an die Saarfrage, die nun endlich in wahren europäischen Geist, also mit dem einzig möglichen Ziel raschster und vorbehaltloser Rückgliederung der Saar ans Reich zu Ende geführt werden müssen. Das Saarland hat lange genug auf seine Befreiung warten müssen. Nun ist es nach allen geltenden Vereinbarungen und Verträgen so weit. Die erste Voraussetzung dafür, daß wir in Deutschland an Paneuropa glauben können, ist darum die Einhaltung der Verpflichtung, das deutsche Saarland unverzüglich freizugeben. Auch das Korridorproblem muß bereinigt sein, ehe Paneuropa funktionieren kann. Im Gebiete des Korridors ist heute der Eisenbahnverkehr auf vierzehn Linien unterbrochen. Schon daraus kann man sich ein Bild von den wirtschaftlichen Folgen des Korridors für den ganzen deutschen Osten, vom nächstbetroffenen Gebiet zu schweigen, machen. Ich würde mir wünschen, daß maßgebende Vertreter der öffentlichen Meinung aus allen neutralen Ländern Europas, aber auch aus Amerika, sich einmal durch Augenschein von diesen Dingen überzeugen. Ich zweifle nicht daran, daß eine derartige Expertise durch Neutrale die Verhältnisse viel klarer wird erscheinen lassen. Um in der Korridorfrage, deren Bereinigung eine europäische Notwendigkeit ist und nicht nur eine deutsche, praktisch weiterzukommen, wird es vielleicht ratsam sein, einmal eine eigene Korridor-Konferenz einzuberufen. Jedenfalls müßte sich aber auf den nächsten internationalen Konferenzen oder diplomatischen Besprechungen die Möglichkeit eingehender und aufrichtiger Erörterung der Korridorfrage bieten.“

Ich habe alle Achtung vor Briands politischer Meisterschaft. Dennoch ist Deutschland nicht in der Lage, die gefährlichen Strömungen zu unterschätzen, die heute noch in Frankreich lebendig sind. Es genügt, wenn ich in diesem Zusammenhang auf den jüngsten Aufsatz des Herrn Poincaré hinweise. Dieser Aufsatz warnt in solcher Schärfe vor Deutschland, daß auch wir unsrerseits die warnende Bedeutung solcher „Warnungen“ voll erkennen müssen. Wir stehen also nach meiner Ueberzeugung noch in einer Periode schwerigster Entwicklung. Daß wir Deutsche deren freundschaftliche und friedliche Lösung innig herbeiwünschen, ist selbstverständlich.“

Was meinen Sie, Herr Reichskanzler, kann die deutsche Politik beitragen, um diese Entwicklung in günstigstem Sinne zu beschleunigen?

Dr. Marx meint: „Eine allgemeine Gesundung der politischen Lage nach außen hin, genau so wie im Inneren, setzt noch ein gutes Stück Erziehungsarbeit voraus. Nationaler und internationaler Erziehungsarbeit. Die eine ist von der anderen abhängig. Es handelt sich darum, daß der Geist der Demokratie

Ich festige. Ich will damit kein billiges Schlagwort aufreißern. Der Geist der Demokratie ist eine politische Realität und eine, um die noch gekämpft werden muß. Die innere Konsolidierung der Demokratie in ihrem wohlverstandenen Sinne ist vielleicht noch in allen europäischen Staaten notwendig, gewiß ist sie in Deutschland notwendig. Wir müssen unsere Demokratie psychologisch unterbauen. Solche Erkenntnis sollte die Gesetze des Handelns aller deutschen Parteien bestimmen, vielleicht in höherem Maße als bisher, und gewiß auch jener, die sich seit jeher formal zur Demokratie bekennen. Das Wort vom Primat des Staatsgefühls gegenüber dem Parteieninteresseninteresse kann nicht oft genug wiederholt werden. Unsere Demokratie ist eben noch sehr jung. Ich möchte beinahe sagen: Deutschland hat das Geschenk der Demokratie zu früh bekommen. Nicht etwa, als hätten wir das demokratische System erst für später herbeigewünscht, im Gegenteil! Wir hätten uns aber gewünscht, daß das deutsche Volk sich schon früher auf den Gebrauch der Demokratie hätte einrichten können.

Von diesem Blickpunkt aus ist wohl auch das Zuneigen der nationalen Strömungen und Gruppen zu betrachten, das jetzt so viel Unruhe in öffentliche Leben trägt? „Angebotliche Verfallerscheinungen, wie die Radikalisierung des politischen Kampfes und das Anwachsen radikaler Strömungen stimmen mich nicht allzu pessimistisch“, erwidert Dr. Marx. „Wer das deutsche Volk kennt, kann nicht glauben, daß es nicht den gleichen Weg zu verantwortungsbewusster Demokratie finden könnte, den andere Nationen vor ihm gegangen sind. So möchte ich der Meinung Ausdruck geben, daß man auch einen monatelang andauernden Zustand innerpolitischer Furchung nicht in seiner Bedeutung aufzulaufen soll. Der Führerwille der Reichsregierung gewährleistet die Arbeit, die geschehen muß. Deutschland ist ein gesundes Land und das deutsche Volk ist ein arbeitssames Volk. In dieser sicheren Erkenntnis und in der Entschlossenheit zu ruhiger Führung liegt unser, wie ich glaube, sehr berechtigter Optimismus begründet.“

### Gröners halber Erfolg

Zweite Baurate für Panzerkreuzer A bewilligt, erste Baurate für Panzerkreuzer B abgelehnt

\* Berlin, 26. Mai.

Die Aussprache im Reichstag über den Wehretat wurde mit der Abstimmung über die vorliegenden Anträge abgeschlossen. Zunächst wurde der kommunistische Misstrauensantrag gegen Reichswehrminister Gröner gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. Mit Ausnahme eines Abgeordneten übten die Sozialdemokraten Stimmenshaltung. Zum Haushalt des Landheeres werden die von der Regierungsparteien beantragten Streckungen bei den einmaligen Ausgaben für Neubauten angenommen. Alle weiteren Streckungsanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten werden abgelehnt, ebenso wie die deutschen nationalen Anträge auf Erhöhung einzelner Positionen. Angenommen wird die Auszubehaltung, die die Regierung ersucht, die Garnison Linden bestehen zu lassen und die Garnison Mittelschlesien und Gumbinnen in unverminderter Stärke zu belassen.

Am Haushalt der Reichsmarine werden die fortwährenden Ausgaben nach den Beschlüssen des Ausschusses bewilligt.

Bei den einmaligen Ausgaben wird die zweite Baurate von 9,7 Millionen für das Panzerschiff A in namentlicher Abstimmung mit 207 gegen 184 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei sieben Stimmenshaltungen bewilligt. Darauf wird der deutsche nationale Antrag auf Einstellung der ersten Baurate des Panzerschiffes B in der diesjährigen Etat in namentlicher Abstimmung mit 270 gegen 129 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Für den Antrag haben die Deutschnationalen, Nationalsozialisten, Christlich-Nationalen, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei gestimmt. Ein Antrag der Regierungsparteien auf Streckung von 400 000 Mark bei der Werk von Wilhelmshaven wird unter großer Heiterkeit durch eine Mehrheit der Oppositionsparteien abgelehnt.

Um das energische Eintreten des Reichswehrministers für die Bewilligung der Mittel für den Ausbau der deutschen Flotte zu verstehen, muß man sich vor Augen führen, daß der Verfall der Flotte Deutschlands nur ein Kontingent von sechs Linienschiffen zugebilligt hat. Die vorhandenen Schiffe haben aber inzwischen ein Alter von 24 bis 28 Jahren erreicht, sind also in der Tat, wie Reichswehrminister Gröner drastisch erklärte, nichts anderes als „alte Kähne“. Das die ausländische Kritik an dem bereits angefangenen Bau des Panzerkreuzers A und den in Aussicht genommenen Neubeginn des Panzerschiffes B — insbesondere konnten sich die französische Presse und die französischen nationalistischen Staatsleute nicht genug damit tun, diese kommenden deutschen Panzerschiffe als die größte Gefahr für den Weltfrieden darzustellen — völlig haltlos ist, wird durch folgende Gegenüberstellung der Tonnageleistungen der englischen und der französischen Flotte mit der deutschen Kriegsmarine auf den ersten Blick erkennbar. England verfügt heute über 387 Schiffe mit 1 292 000 000 Tonnen und Frankreich über 180 Schiffe mit 552 000 Tonnen. Diesen gewaltigen Armeen kann Deutschland nur 16 Schiffe mit 386 000 Tonne gegenüberstellen. Dabei ist immer noch zu berücksichtigen, daß die deutschen Kriegsschiffe, wie bereits erwähnt, durchweg stark veraltet sind.

### Rückwärts, rückwärts...

Zweibrücken frei, Worms und Germersheim teilweise geräumt

\* Zweibrücken, 26. Mai. Die Hälfte der besten, 1100 Mann starken französischen Besatzung, ist inzwischen nach Frankreich abtransportiert worden, der Rest kehrt am nächsten Dienstag in die Heimat zurück. In Worms hat ebenfalls der Abzug der Besatzungstruppen begonnen. Zwei Transportzüge haben bereits die Stadt verlassen, ein dritter ist für Mittwoch vorzusehen. Heute früh im Morgengrauen hat ein großer Teil der starken Besatzung Germersheim verlassen. Dienstag wird der Rest abtransportiert, so daß nur noch eine kleine Mannschaft vorläufig zurückbleiben wird.

## Woldemaras kommt vor ein Ehrengericht

Wie der halbamtliche „Lietuvos Aidai“ meldet, hat der Zentralvorstand des Verbandes der Lantintukai beschlossen, Professor Woldemaras vor das Ehrengericht des Verbandes zu stellen. Der Grund für diesen Beschluß sei darin zu suchen, daß Woldemaras durch eine Reihe von Erklärungen, die er Pressevertretern gegenüber abgegeben hat, nicht nur den Ruf der Lantintukai geschädigt, sondern selbst die Regierung Litauens beleidigt habe.

### Die polnische Regierung soll sich äußern

zu den Vorfällen in Dmitrauka

ss. Kaunas, 26. Mai. (Priv.-Tel.)

Der Generalsekretär des Völkerbundes Drummond hat an den litauischen Außenminister Dr. Jaunius folgendes Telegramm gerichtet: „Ich beehre mich, dem Empfang Ihres Telegramms vom 22. Mai über den Zwischenfall bei Varena zu bestätigen. Das Telegramm wurde an die polnische Regierung gefandt, um ihr die Möglichkeit zu geben, eventuelle Bemerkungen zu machen. Auf Grund Ihres Ersuchens wurde Ihr Telegramm unverzüglich an den Vorsitzenden des Völkerbundes und an den Berichterstatter geschickt.“

### Von der administrativen Linie

ss. Kaunas, 26. Mai. (Priv.-Tel.) „Ela“ zufolge haben die Polen in den letzten Tagen im Vilnagebiet merkwürdige Schießübungen begonnen. Es schienen Zivilpersonen unter der Kontrolle von polnischen Soldaten. So wurden in einer Entfernung von 600 Metern von der administrativen Linie bei Traky auf dem Gute Tataviskis 200 Schüsse abgegeben. Die Schießerei wiederholte sich an allen Orten längs der administrativen Linie. — Den verhafteten litauischen Polizisten Jilkevicius haben die Polen noch nicht freigelassen. Er wurde nach dem Stab des 20. polnischen Bataillons übergeführt. Der polnische Bataillonsführer hat der litauischen Schutzpolizei erklärt, daß Jilkevicius verhaftet wurde, weil er die administrative Linie überschritten hätte. — Aus Wilkomißki wird gemeldet, daß zwei polnische Soldaten den litauischen Schutzpolizisten Maleckis plötzlich und unerwartet überfallen, ihn mit Gewehren erschossen und dann beraubt haben. Maleckis wurde am Kopf und im

## Der „verschobene“ Sejm

Auch der Senat protestiert

\* Warschau, 26. Mai. Die von den oppositionellen Parteien des Zentrums und der Linken beantragte Einberufung des Sejms zu einer außerordentlichen Sitzung ist vom Staatspräsidenten dahin beantwortet worden, daß die Einberufung des Parlaments, die eigentlich in diesen Tagen hätte erfolgen müssen, verschoben worden ist. Das Zentrum und die Linke haben daraufhin eine gemeinsame Entschließung gefaßt, in der sie feststellen, daß durch diese Vertagung die im Lande herrschenden mißlichen Zustände erhärtet würden. Dadurch werde dem Staat jede Möglichkeit genommen, den notwendigen Auslandskredit zu erhalten. Die Vertreter der Parteien des Zentrums und der Linken erheben Protest gegen diese Vertagung und erklären, daß sie im Kampfe um die Befestigung der Diktatur und um die Wiederherstellung der Gültigkeit der Verfassung und des Rechts bis zum Siege der organisierten Demokratie weiterführen werde. — In einer nationaldemokratischen Entschließung wird ebenfalls erklärt, daß die gesamte Verantwortung auf jeden Fall diejenigen tragen, die vor vier Jahren die Macht mit Gewalt an sich gerissen, es aber nicht verstanden hätten, sie zum Nutzen des Volkes und des Staates auszuüben. — Das Blatt des Regierungsbündes, „Gazeta Polska“, nennt die Erklärung der Zentro-Linkspartei eine ununterbrochene Kette unfühiger Phrasen.

Trotz der Vertagung des Sejms haben die oppositionellen Mitglieder des Senats beschlossen, den Staatspräsidenten auf Grund der Verfassung um Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Senats zu ersuchen. In politischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß das Spiel von Einberufung und Vertagung der Kammer bis zum Anfang Dezember dieses Jahres fortgesetzt werden könnte. Von diesem Zeitpunkt aber bieten allerdings die Bestimmungen der Verfassung über die Erledigung des Staatshaushalts den kühnen Rechtsansatzungen der Regierungsjuristen eine stärkere Schranke. Unter diesen Umständen ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß auch das Schicksal der Ratifizierung harrenden deutsch-polnischen Verträge noch bis gegen Ende dieses Jahres ungewiß bleibt.

### Deutsche Grenze von polnischen Beamten verlegt

\* Warschau, 26. Mai. Das polnische Regierungsblatt „Gazeta Polska“ veröffentlicht mit einem gereizten Kommentar eine Sensationsmeldung aus Thorn, in der behauptet wird, an der ostpreussischen Grenze bei Münsterwalde sei in der Nacht zum Sonntag gegen 11 Uhr eine polnische Streitmacht von einer deutschen Patrouille über die Grenze hinweg beschossen worden. Damit noch nicht genug, behauptet die Meldung weiter, zwei polnische Offiziere der Grenztruppe, die mit Namen genannt werden, seien über die Grenze nach Marienwerder verschleppt worden.

Zu dieser polnischen Darstellung erfolgt von deutscher Seite folgende Richtigstellung: Zwei polnische Polizeibeamte haben am Sonnabend abend unbekannter Weise die Grenze am Grenzgebäude in Neudorf überschritten. Bei der Festnahme haben die Polen von der Waffe Gebrauch gemacht, wobei ein deutscher Beamter und ein polnischer Beamter verwundet wurden. Unmittelbar darauf unternahm andere polnische Beamte unter Ueberschreitung der Grenze einen Besetzungsvorstoß, in dem sie eine große Anzahl von Schiffen auf das Grenzgebäude und die deutschen Beamten abgaben. Die Verletzungen des deutschen Beamten sind leichter Natur. Die weiteren Ermittlungen über den Vorfall sind im Gange.

Gesicht schwer verletzt und mußte nach dem Krankenhaus in Wilkomißki gebracht werden.

### Sidzikauskas nach Oesterreich und der Schweiz gefahren

ss. Kaunas, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Der litauische Gesandte in Berlin, Sidzikauskas, der gleichzeitig Gesandter für Oesterreich, Ungarn und die Schweiz ist, reiste am 24. Mai nach Oesterreich, um mit dem österreichischen Bundespräsidenten Dr. Miklas und dem Kanzler Dr. Schober Besprechungen abzuhalten. Sidzikauskas wird sich zum ersten Male dem Bundespräsidenten Miklas vorstellen. Sodann wird sich Sidzikauskas nach Bern begeben, wo er mit der schweizerischen Regierung u. a. auch die Frage des Abschlusses eines Handelsvertrages besprechen wird, da der jetzige schweizerisch-litauische Handelsvertrag veraltet ist und den gegenwärtigen Bedingungen nicht mehr entspricht.

In Bern wird Sidzikauskas auch die Frage der Bildung eines ständigen Schiedsgerichtes gemäß dem deutsch-litauischen Schiedsgerichtes- und Vergleichsvertrag besprechen.

Drei von den fünf Mitgliedern des Schiedsgerichtes müssen neutrale Personen sein. In Bern wird Sidzikauskas über die Ernennung des Vorsitzenden dieses Gerichtes Besprechungen abhalten. Aus Bern wird sich Sidzikauskas nach Genf begeben.

### Der Professorenrat

gegen die „Universitätsreform“

h. Kaunas, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Der Professorenrat der litauischen Universität trat gestern im Zusammenhang mit der bevorstehenden Aenderung des Universitätsstatuts zu einer Sitzung zusammen. Die Sitzung, an der sich über 100 Professoren beteiligten, tam zu der Bestimmung, daß die von der Regierung vorgeschlagene Aenderung die Autonomie nicht garantiere und daß das Projekt ohne Berücksichtigung der Vorschläge des Senats der Universität aufgestellt sei. Der Professorenrat lehne jede Verantwortung ab, da die vorgeschlagene Aenderung eine Einschränkung der freien Entwicklung in wissenschaftlicher und kultureller Hinsicht nach sich ziehen müßte.

### Es wird weiter verhaftet...

\* Danzig, 26. Mai. Obwohl der hauptamtliche Senat nach der Entscheidung des Obergerichts verfassungsmäßig berechtigt ist, die Geschäfte allein weiterzuführen, ist der gegenwärtige Zustand für die Dauer untragbar. Aus dieser Erwägung heraus hat der Präsident des Senats erneut den Versuch unternommen, den Senat zu verewollmächtigen. Nachdem die Ausschüsse, eine bürgerliche Regierung zu bilden, gescheitert sind, hat der Präsident wiederum mit den Führern der Sozialdemokratie Fühlung genommen, um mit ihnen die Frage der Regierungsbildung durchzubesprechen. Ob allerdings angesichts der radikalen Haltung eines großen Teiles dieser Partei dieser Schritt von Erfolg gekrönt sein wird, bleibt noch abzuwarten. Diese große Frage, wie die katastrophale Lage der Finanzen endlich geklärt werden kann, verlangt gebieterisch rasches Handeln. Präsident Sahm wird auch die Besprechungen mit den übrigen Parteien fortsetzen, die ebensowenig wie die Verhandlungen mit den Sozialdemokraten zu einem sofortigen Ergebnis führen dürften.

### Es wird weiter verhaftet...

\* London, 26. Mai. Ueber die Lage in Indien meldet „Reuter“ u. a.: Ueber 1000 Freiwillige, denen ein hartes Polizeiaufgebot gegenübersteht, bemühen sich, in die Salalager von Wadala einzubringen. Ein heftiger Angriff konnte abgelenkt werden. Es wurden 25 Personen verletzt und 125 verhaftet. Mehrere Freiwillige gelang es, Salz zu erbeuten. Eine Gruppe von etwa 100 Freiwilligen, die auf dem Wege nach Wadala war, wurde unterwegs aufgehalten. 50 Personen wurden verhaftet. Auch der Führer der im Lager von Untab bei Dharamasa zusammengezogenen Freiwilligen, Ambala Patel, ist festgenommen worden.

Aus Bombay wird berichtet: Bei Beginn der Gerichtsverhandlung gegen sieben Mitglieder des indischen Nationalkongresses, die vor zwei Wochen in Kohat verhaftet worden waren, sammelte sich eine erregte Menschenmenge an und drach in revolutionäre Rufe aus. Die Polizei griff ein und nahm drei Verhaftungen vor.

In Madras sind für die Dauer von zwei Monaten alle öffentlichen Umzüge verboten worden. In Dacca kam es zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohamedanern. Ein Hindu-Tempel und mehrere Kaufhäuser wurden niedergebrannt. Bei einer Bombenexplosion wurden 20 Personen verletzt.

### 200 000 Mann marschieren gegen Tschiang

\* London, 26. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Pengyuhuang und Yenhsichan haben ein kommunistisches Veröffentlichen, worin es heißt, daß ihre Truppen in Stärke von 200 000 Mann jetzt die Offensive gegen Tschiangtschek begonnen haben und daß sie binnen kurzem eine Entscheidung erwarten.

### Das 21. Todesopfer in Lübeck

\* Berlin, 26. Mai. Wie das Berliner Tageblatt aus Lübeck meldet, ist abendlich ein Kind an den katastrophalen Nachwirkungen des Calmette-Verfahrens gestorben. Damit sind 21 Todesopfer zu beklagen.

Eine Meldung aus Angora zufolge ist der deutsch-türkische Handelsvertrag gestern paraphiert worden.

## Memelgau

Kreis Memel

ns. Kartelbed, 23. Mai. [Gemeindevorwahl.] Zu den diesjährigen Vertreterwahlen waren insgesamt drei Wahlvorschläge eingereicht worden. Von Liste 1 wurden gewählt: Fischer Michel Rykales, Landwirt Heinrich Gailus, Kätner Michel Wink. Liste 2 erhielt folgende Vertreter: Michel Vumpelsh, Wirt, Anfas Moors, Kätner, Adam Vertuleit, Wirt, Janis Galins, Kätner, Albert Neumann, Kaufmann, Martin Pietkis, Fischer, Janis Schlaß, Kätner, Martin Lybeds, Köfereibefitzer, Jurgis Kogst, Wirt. Auf Liste 3 entfallen folgende Vertreter: Janis Patra, Besitzer, Michel Moors, Besitzer, Martin Studdis, Fischer. Die Wahlbeteiligung war mittelmäßig.

### Kreis Wendefrug

ai. Swarzen, 26. Mai. [Der Sohn als Dieb.] Der Kätnerfrau M. von hier verschwanden vor einiger Zeit einige Hühner. Der Dieb konnte nicht gefaßt werden. Dieser Tage wurde der Frau auch Geld gestohlen. Die Ermittlungen ergaben, daß der fünfjährige Sohn der Kätnerfrau die Diebstähle begangen hatte. Der Bürsche gestand nach anfänglichem Leugnen, daß er der Dieb sei.

ai. Neufahr-Scher, 26. Mai. [Feuer.] In der Nacht zum Sonnabend brannte hier die Scheune des Besitzers Schmeil nieder. Infolge der herrschenden Windstille konnte ein neben der Scheune stehender Stall gehalten werden. Verbraucht sind einige Heu- und Strohvorräte. Der Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein. Die Ursache des Feuers ist bisher nicht bekannt.

ai. Reigirren, 26. Mai. [Gründung einer Tierhaltungsgenossenschaft.] Die Besitzer von Reigirren und Umgebung hatten sich dieser Tage versammelt, um eine Tierhaltungsgenossenschaft zu gründen. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, mit dem vor der Landwirtschaftskammer gegebenen zinslosen Darlehen einen Stier zu kaufen. Vorsitzender der Tierhaltungsgenossenschaft ist Sangele-Bogschien, Stierhalter Siuriz-Reigirren.

### Kreis Pogegen

O. Abtheinen, 24. Mai. [Frühlingsfest des gemischten Chors.] Für Sonntag, den 18. d. Mts., hatte der gemischte Chor Abtheinen zu einem Frühlingsfest in den Räumen seines Vereinslokals Carl Urban, Abtheinen eingeladen. Herrlicher Sonnenschein geleitete die Besucher zum Festlokal, dem die fleißigen Hände der Sängerinnen ein völlig verändertes Aussehen verliehen hatten. Wohl hatte das Regenwetter der vorausgegangenen Woche manch ein bekümmertes Gesicht hervorgerufen; aber der „allgewaltige Herr Petrus“ verriet eben mal wieder seine noch immer ungerührte Sanftmütigkeit, als er angesichts der netten, kleinen Mädchen das „arbeitsgütige“ Gesicht zu einem freundlichen Lächeln verzog. So entwickelte sich denn bald in Saal und Garten, mit dessen Blütenpracht die leuchtenden Frühlingskleider der Damen zu konfundieren schienen, ein buntes Treiben und jene Stimmung, wie sie eben nur auf einem urgemüthlichen Frühlingsfest anzutreffen ist. Zwei Schicksale — einer für Damen, der andere für Herren — waren während von Schicksaligen belagert, — und Schutz auf Schutz wurde gegen die Schicksale, leider auch manchmal „dicht daran vorbe“ geschossen. Wollte es durchaus nicht glücken, so mußte der schießverwandige Vereinswirt Rat, indem er nämlich für ein ganz vorzügliches Zielwasser in ausbreitenden Mengen Sorge getragen hatte. Manch einer ging kopfschüttelnd vom Stand, um nach einer geräumigen Weile mit nimmer klarem Auge und sicherer Hand wieder dahin zurückzukehren. Diejenigen aber, die dem gefährlichen „Schicksale“ abhold waren, kamen ganz gewiß am „Glücksrad“ auf ihre Rechnung. Darüber und bei den frohen Weisen der Kapelle Pogegen verging die Zeit wie im Fluge, und es dunkelte bereits hart, als man an die Abwicklung des eigentlichen Programms ging. — Unter der straffen Leitung seines unermüdblich tätig Dirigenten, Lehrer Gerull, Abtheinen, sang der Chor zunächst die Veder: „Gott grüße dich“, „Der Mai ist gekommen“ und „Nun sei gegrüßt viel tausendmal“. Nach einer kurzen Pause folgten die Veder: „Am Brunnen vor dem Tore“, „Wenn ich den Wanderer frage“ und „Dob' oft im Kreise der Lieben“. Sämtliche Gesänge, von denen besonders Nr. 2 und 3 gefielen, gelangten gut und geben das beste Zeugnis von den Qualitäten des Chors und seines Dirigenten. Das bald darauf folgende Theaterstück, „Das Geheimnis in der Welterkiste“, wurde von sämtlichen Darstellern flott gespielt. An ihm offenbarte sich mal wieder die ganze „Fähigkeit“ der Chorleitung, die weder Kosten noch Mühe scheute hatte, eigens für diesen Tag einen komplizierten Wetterapparat zu bauen, in dem man mittels „Wettertropfen“ dem Petrus ins Handwerk pflückte. Natürlich eigneten die Zuschauer sich dieses Verfahren bald an, und nach den Vorbildungen, die mit der Divokene, „Die verunglückte Vorelei“, ihren Abschlus fanden, und während des Tanzes sah man immer eine große Anzahl derer, die sich mit den „Wettertropfen“ abmühten. Böse Zungen behaupten, daß einige, die unter den Nachwirkungen dieses Zauberwassers besonders litten, bei den Gemeindevorwahlen am nächsten Tage den verkehrten Stimmzettel abgegeben haben. — Alles in allem kann der junge Chor mit dem Erfolge dieses seines ersten Festes sehr zufrieden sein, zumal ihm auch ein nettes Stimmchen zur Anschaffung von Notenmaterial geblieben ist.

### Ständesamtlliche Nachrichten

Komponen (1. bis 15. Mai.) Aufgebote: Arbeiter August Merinert mit Arbeiterin Anna Kumbt, beide wohnhaft in Ernstthal I.

### Distpreußen

schw. Tiffit, 26. Mai. [Schwere Fuhrwerksunfälle.] Als am Freitag der Schulwagen des Remonteamts Neuhof-Ragnit mittags von Tiffit zurückkam, ging das Pferd plötzlich durch. Der Kutscher war abgesprungen und hatte einem der Insassen die Leine gegeben, der das Tier aber nicht zu halten vermochte. Mehrere Schülerinnen, die im Wagen saßen, vermochten zwar noch im letzten Augenblick abzuspringen, doch zog sich eine von ihnen eine schwere Kopfverletzung und eine andere eine Gehirnerschütterung zu. Das Fuhrwerk konnte erst in Ragnit angehalten werden. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich bei Sellen. Als die Besitzerfrau Brigat aus Petratschen mit ihrem Fuhrwerk von Sellen kam, scheute das sonst ruhige Pferd und ging durch. Frau G. wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb lebensgefährlich liegen. Sie erlitt mehrere Rippenbrüche und schwere innere Verletzungen. Der Wagen wurde vollständig zerstört.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 26. Mai

Für den heutigen Liquidationstag erwartete man keine nennenswerte Belegung des Börsengeschäftes, und infolge des Fehlens wesentlicher Momente war das Geschäft sehr still. Die Stilllegung bei Krupp blieb auf dem Montanmarkt ganz ohne Einfluß. Die Prozentige Diskontsenkung auf 4% Prozent in Prag und die Festigkeit verschiedener Auslandsbörsen trat demgegenüber etwas in den Hintergrund. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs kam an verschiedenen Hauptmärkten noch etwas Prämienware heraus, so daß die Kursrückgänge, wie vielfach zu beobachten war, in erster Linie auf börsentechnische Momente zurückzuführen waren. Während die Abschwüchungen im allgemeinen nicht über 2 Prozent hinausgingen, lagen Bayerische Motoren, Feldmühle, Licht und Kraft und Siemens 2 bis 3 Prozent gedrückt. Recht fest eröffneten Harburg-Gummi und Stolberger Zink mit Gewinnen von je 2 Prozent, Hirsch-Kupfer zogen 1% Prozent an. Auch im Verlaufe bestand offenbar keine Neigung, von der Liquidation Neugagements einzugehen. Auch der Reichsbankausweis vom 23. Mai mit einer Gesamtentlastung von 70 Millionen änderte nichts an der Situation. Pfandbriefmarkt etwas fester. Geld unverändert leicht, Tagessgeld 2 bis 4% Prozent, Monatsgeld 5 bis 6 Prozent, Warenwechsel zirka 4% Prozent. Auch im Verlaufe weiter geschäftlos und überwiegend abbreckelnd.

## Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 26. Mai. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 180 inländische Waggons, davon 5 Weizen, 66 Roggen, 43 Hafer, 13 Gerste, 3 Gemenge, und 7 ausländische Waggons, davon 4 Hafer, 2 Gerste, 1 Erbsen. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen für 715 bis 730 Gramm 16,25, zu klein gestützt, Gerste 16,50 bis 17,40, fein 17,70, Hafer 16,50—17,20, fein 17,00. Tendenz für Roggen stetig, Gerste und Hafer behauptet. Freiverkehr: Weizen 28—29, Roggen in Stützung 16,80—16,90, im Freiver-

kehr (nicht gestützt) 16,30 bis 16,50, Gerste 16,60 bis 17,40, fein darüber, Hafer 16—17, fein 17,40 Mark.

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	26.5. G.	26.5. Br.	24.5. G.	24.5. Br.
Kaunas 100 Litas	41,77	41,85	41,81	41,89
Buenos-Aires 1 Poso	1,597	1,601	1,598	1,602
Kanada	4,183	4,191	4,181	4,189
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,866	20,866	20,866	20,866
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	30,344	30,384	30,344	30,385
New York 1 Dollar	4,187	4,195	4,185	4,194
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,495	0,497	0,495	0,497
Uruguay	3,796	3,806	3,796	3,806
Amsterdam 100 Guld.	168,40	168,74	168,36	168,70
Athen 100 Drachmen	5,43	5,44	5,43	5,44
Brüssel 100 Belg. 500 P.	68,405	68,525	68,410	68,535
Budapest 100 Pengo	73,17	73,31	73,15	73,29
Hanzig 100 Gulden	81,35	81,51	81,35	81,51
Helsingfors 100 fin. M.	10,54	10,56	10,538	10,558
Lilien 100 Lire	21,935	21,975	21,94	21,98
Jugoslawien 100 Din.	7,392	7,406	7,392	7,406
Kopenhagen 100 Kron.	112,03	112,25	112,04	112,26
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kron.	112,01	112,23	112,01	112,23
Paris 100 Fr.	16,405	16,445	16,415	16,455
Stockholm 100 Kron.	12,418	12,438	12,419	12,439
Talinn 100 estn. Kron.	91,94	92,12	91,94	92,12
Wien 100 Schill.	80,985	81,145	80,955	81,115
Sofia 100 Lewa	3,035	3,041	3,035	3,041
Spanien 100 Peseten	51,00	51,10	51,17	51,27
Stockholm 100 Kron.	112,27	112,58	112,23	112,54
Talinn 100 estn. Kron.	111,48	111,62	111,43	111,62
Wien 100 Schill.	59,015	59,165	59,04	59,16
Riga	80,65	80,81	80,65	80,81
Bukarest	2,489	2,493	2,489	2,493

Berliner Ostdevisen am 26. Mai. (Tel.) Kaunas 41,77 Geld, 41,85 Brief, Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kattowitz 46,925 Geld, 47,125 Brief, Posen 46,90 Geld, 47,10 Brief. Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief.

## Preisnotierungen für Eier

Am 26. Mai 1930

A. Deutsche Eier:		Kl. A	Kl. B	Kl. C
1. Trinkeier (vollfrische gest.)	Sonderkl. über 65 gr	60 gr	53 gr	48 gr
		11	10	9
		9 1/2	8 1/2	8
2. Frische Eier		—	—	—
3. Eier 2. Sorte		—	—	—
4. Aussortierte kleine und Schmutzeier		7	—	—
B. Ausländische Eier:				
1. Dänen	18er 10 1/4	17er 10 1/4	15er —	16er Leichtere —
Schweden	—	10	9 1/4	8 1/4
Estländer	—	—	—	—
Durchschnittsgewicht 63 gr 60—66 gr 57—58 gr Leichtere				
2. Holländer		—	—	—
Belgier		—	—	—
Italiener etc.		—	—	—
3. Posener a) grosse —, b) normale —, Memel-Litauer		—	—	—
a) grosse 9 b) normale 8		—	—	—
4. Bulzaren 8 1/2, Rumänen 7 1/2—8, Ungarn 8		—	—	—
5. Jusoslawien —		—	—	—
6. Russen a) grosse 8 1/4, b) normale 7 1/4—8		—	—	—
7. Polen a) grössere —, b) normale — 7 1/2—7 1/4		—	—	—
8. Abweichende —		—	—	—
9. Kleine, Mittel-, Schmutzeier 6 1/4—7		—	—	—
D. In- und ausländische Kühlhaus-Eier				
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —		—	—	—
4. Kleine —, 5. Chinesen und ähnliche —		—	—	—
C. Kalk-Eier:				
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —		—	—	—

Witterung: schön. Tendenz: ruhig.

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 26. Mai

6 Uhr + 15,8, 8 Uhr + 16,2, 10 Uhr + 16,4, 12 Uhr + 19,0.

Wettervorhersage für Dienstag, den 27. Mai

Schwache bis mässige am Süd schwankende Winde, vorübergehend östlich aufrischend, zunehmende Bewölkung, örtliche Gewittertätigkeit, warm.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 26. Mai 1930

Übersicht der Witterung: Tief 745 nördlich Island 09 ziehend, Tief 750 Skagerrak und Vertiefung nord ziehend, Hoch 768 Russland, Hoch 760 Spitzbergen Deutsche Küste Nordsee schwache westliche Winde spannerisch, Nebel, mittlere Ostsee frische bis starke Winde aus Süd bis West, östliche Ostsee mässige Winde aus Süd bis Südwest, ziemlich heiter.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Windrichtung Stärke	Seezustand
Skudenas	752,8	N. 1	wolkig	+13	ruhig
Kiel	752,7	SSW. 4	Regen	+13	"
Swinemünde	752,8	SO. 3	klar	+14	ruhig
Rügenwaldermünde	752,8	SSW. 3	wolkig	+17	sehr ruhig
Memel	751,1	OSO. 2	—	+14	leicht bew.
Skagen	752,8	SWS. 3	Regen	+13	sehr ruhig
Kopenhagen	756,4	S. 2	haubb.	+16	ruhig
Wisby	756,2	SSO. 1	wolkig	+15	"
Stockholm	—	—	—	—	—

## Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen					
Nr.	Mat.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
307	14	Solvig MS. (Andersson)	Königsberg	Duren-ganggut	H. Meyhoefer
308	2	Dezasal SD. (Braden)	Köpen-hagen	Zement	H. Meyhoefer
309	1	Vineta SD. (Bathke)	Lebbin	Zement	Gd. Krause
310	1	Johanna SD. (Hansen)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
311	1	Judaschken SD. (Bahr)	Stettin	Zement	Gd. Krause
Ausgegangen					
Nr.	Mat.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
313	14	Christian SD. (Nielsen)	Danzig	leer	Maage
314	16	Masilis SD. (Kierman)	Pitea	leer	Sandells

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

## Strümpfe

für Damen Herren und Kinder

kaufen Sie am billigsten direkt von der Strumpffabrik 9033

### J. Defzkies

Kleine Sandstrasse 7 und Marktstrasse 9

## Den Ausfall der Haare

zu vermeiden ist die Sorge vieler Menschen. Sie vergessen aber, dass die Haare vor allem eines gesunden Bodens bedürfen, d. h. einer von Schuppen freien Haut. Jeder Kundige weiss, dass der weltberühmte „Pixavon“ der einzige auf diesem Gebiete ist.

Es ist gelungen, den „Pixavon“ in Pulverform herzustellen unter dem Namen „Pixavon-Champoon“.

Ein Paket zum mehrmaligen Kopfwaschen kostet nur 1 Lit.

Gustav Kurschat Tel. 60

Zement - Kalk T-Träger Baubeschlüge

Neuer Markt Nr. 3 4611

HEUTE NEU!

## Bademeister

(gefehten Alters) sowie Badediener (Auprelässig) gesucht.

Dieses gute Schwimmer zwecks Ablegung einer Prüfung wollen sich melden täglich nachmittags ab 3 Uhr bei

### Bremenfeld

Alter Sandfrun.

## Bremenfeld

Alter Sandfrun.

## Weshalb der PONTIAC

durch Jahre hindurch die „LEISTUNGSKRAFT DES ERSTEN JAHRES“ behält

SICHERLICH haben Sie oftmals von einem Wagen geträumt, der wörtlich genommen nicht umzubringen ist, und sicherlich haben Sie oftmals auch gewünscht, dass es einen solchen Wagen gäbe. — Das ist auch der Fall — er heisst Pontiac.

Die Kolben des Pontiac-motors legen einen Weg zurück, der pro Kilometer um 43 Meter geringer ist als bei anderen Wagen zu gleichem Preise. Dadurch wird viel Abnutzung vermieden und deshalb hat der Pontiac eine längere Lebensdauer und verbleibt seine Leistungsfähigkeit unverändert.

Ausserdem ist die Lagerabnutzung ausserordentlich gering, da der starke, vibrationslose 6-zyl. Motor bedeutend weniger Umdrehungen macht. Dies ergibt eine höhere Lebensdauer für den Wagen und erspart Ihnen bedeutende Ausgaben.

Die Karosserien sind von Fisher erzeugt und ebenso haltbar wie geräumig und luxuriös. Sie sind aus Stahl und Holz erbaut — der stärksten Kombination, die es gibt.

Versuchen Sie selbst den Wagen. Wir stellen mit Vergnügen, wann es Ihnen passt, ein Modell zur Verfügung.

OAKLAND 8 — Die allerletzte Sensation von General Motors — ist dieses Jahr das allgemeine Gesprächsthema aller Automobilisten geworden. Verlangen Sie eine Probefahrt in diesem wunderbaren 8-zyl. Wagen

## PONTIAC Six 1930

ERZEUGT VON GENERAL MOTORS

### Erhard Sommer, Kaunas

Laisvės alėja 72, Telefon 1008.

Verkaufe sofort mein (9289)

## Motorboot

mit Ueberdach und Kajüte, zugelassen zur Personenbeförderung, zulässige Belastung 51 Personen einchl. Führer, Fabrikat Jean Saut - Königswinter, Bootsförderer Eifen, Walchine 25 PS Fordfabrikat, Länge des Bootes 14 Meter, Breite 2,50 Meter.

Gustav Bandilla, Martinshöhe Post Willenow, Kreis Lyd., Ostpr.

## Gesucht!

Größeren Posten Betonblech u. Mauereisand nach Baustelle Wlauerplatz. Angebote an Baueigenschaft 9369

### Wilhelm Richtsmeier.

## Auto-Vermietungen

Auto-Anruf 17 Nagursky (8165) Autovermietung Tel. 49 Koogst (7082) Auto-Anruf 893 Egen. 7-St. - Simon-ine u. 5-Eiger. (7501) Potoroff Sophtastr. Nr. 25. Auto-Anruf 256 E. Heidrich.

Erich Froese Neuer, bequemer Wagen 7005

## 652

Auto-Anruf Tel. 516 E. Krieg.

Auto-Anruf 46 Kurt Jacknan 9383

## Verkäufe

Grauer Sommer-anzug u. Cigarwan fast neu, zu verk. 3. etw. a. d. Schall. b. V. (9388)

2 größere feuerfeste Gels- und Bücher-schränke bietet an (8998)

Robert Höfner Eibauer Str. 29. Tel. 1003.

Zu verkaufen: Ehemmer, dl. Eiche, f. neu, Klüchergarnitur, Spiegel, Schreibtisch u. div. and. Möbel. Zu verk. a. d. Schallern b. V. (9351)

Motorrad Marke „D. u.“ ein Knabenrad f. einen bill. Verkauf (9349) Waderstraße 7

Alte Fenster zu verkaufen (9345) Neubau, Polangenstr. 36

Leiterwagen Roller Selbstfahrer zu günstig. Zahlungsbedingungen empfindlich Kurt Brosius

mit guter Schulbildung für die Nachmittagsstunden zu zwei Mädchen (6 u. 9 Jahre) gesucht (9361) Marktstr. 17/18 Eingang Friedrich-Wilhelm-Strasse.

## Wäsche-nählerin

per sof. gesucht (9347) Max Gurwitz Wörtenstraße 14

## Fräulein

Ein ordentl. (9344) Mädchen wird von sof. gesucht Friedrichsmarkt 15 a

## Stellen-Gesuche

Besitzerloch. m. Käst. sucht Stelle in der Schneiderei v. l. 6. od. 15. Ang. u. 1170 an die Abfertigungsst. d. Plattes. (9354)

Besitzerlocher mit guten Kenntnissen sucht Stellung als Stütze am liebsten Stadthausbau. Angebote unt. 1000 postlan. Preuß. (9319)

## Mietgesuche

Einfach möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung von berufstätiger Dame gesucht. Angeb. unt. 1173 an die Abfertigungsstelle d. Pl. erlesen. (9374)

## 5-6 Zimmer-Wohnung

mit elektr. Nebengelass. 1. Juli gesucht. Angebote unt. 1174 an die Abfertigungsstelle d. Pl. erlesen. (9374)

## Öffentlicher Dank!

Kostenlos teilte ich gern brieflich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Nervenschmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unerschöpfliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich betanke.

Krankenschwester Theresie Vab Reichenhall 357 (Bavern)

## Kaufgesuche

Leichte (9357) Ruderjolle fassend 4 Personen, zu laufen geücht. Angebote mit Preisangabe unt. 1169 an die Abfertigungsstelle d. Pl.

## Kauf reparaturbedürftige Gleichstrom-Motoren

220—440 Volt. Franz Tischkewitz Installationsgeschäft und Antwerkelekt. Verl. Alexanderstr. 17 Telefon 463.

## Stellen-Angebote

Wassergehilfen stellt ein (9362) O. Redweik Malermeister Krichhoffstr. 8

## Ein Wädgerelle

von sofort gesucht. Zu melden bei (9334) Burstein Friedrichsmarkt

## Lehrfräulein

für mein Wäsche- und Strumpfwaren-Geschäft von sofort gesucht (9348) Max Gurwitz Wörtenstraße 14

## Fräulein

mit guter Schulbildung für die Nachmittagsstunden zu zwei Mädchen (6 u. 9 Jahre) gesucht (9361) Marktstr. 17/18 Eingang Friedrich-Wilhelm-Strasse.

## Schulfr. Mädchen

für leichte Arbeit und Wäsche zu besorgen für einige Std. am Tage sof. gesucht. Zu verk. an d. Schallern b. V. (9377)

## Mädchen

wird zum 1. Juni gesucht. Zu verk. an den Schallern b. V. (9364)

## Mädchen

mit Kochkenntnissen f. ihr Haushalt per sofort od. 15. 6. gesucht. Angeb. unt. 1171 an die Abfertigungsstelle d. Pl. (9358)

## Dienstmädchen

sucht Toblen Bäderstraße 1/2

## Mädchen

f. alles, durchaus ehrl., b. auch gut näh. kann leicht Kurzwarengleich. Zu verk. an d. Schall. b. Plattes. (9370)

## Dienstmädchen

mit etwas Kochkenntnissen gej. Zu verk. a. d. Schallern b. V. (9373)

## Suche Stelle als Stütze oder Wirtin

ab 1. oder 15. Juni beantragt. Vork. Ang. u. 1177 a. d. Abfertigungsst. d. Pl. (9389)

## Suche v. l. 6. Stelle als Wirtin.

Gute Kochkenntn. und Beugn., beherrschend die lit., russ. u. poln. Spr. Zu verk. a. d. Schallern b. Pl. (9383)

## Vermiet ungen

Moderne 3- oder 4-Zimmerwohn. mit Bad u. Autogarage ist von sofort zu vermieten (9148) Wieners Bromende 4 a

## Zimmer

m. Küche, mietamt. frei, von sofort zu vermieten. (9385) Fr. Wiltb. Str. 3/5

## Zimmer

sofort zu verm. (9372) Wolfstraße 37

## Möbl. Zimmer

zu hab. Gr. Sandstr. 7 (9371) hart, rechtis

## 4 Zimmerwohnung

Bad, Wäschezimmer, Dielen, sep. Eing., reichl. Nebengelass, b. l. Juli zu vermieten. Zu verk. Neumann Eberstraße 9—10 Beficht. born. 10—1 nachm. 3—5. 9365

Sonntag, d. 25. entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, gute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Fleischermeisterwitwe

# Auguste Lindenblatt

geb. Adler  
66 Jahre alt.

Dieses zeigen schmerzzerfüllt an

**Emly Pucknat**  
**Betty Matzat**  
**Gertrud Löhrke** } geb. Lindenblatt  
**Fritz Pucknat**  
**Erich Matzat** } Schwiegersöhne  
**Charlotte Pucknat**  
**Dietrich Matzat** } Enkelin  
**Gisela**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. 5., 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.

Am Sonntag, dem 25. Mai entschlief nach langem, in Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, unser liebes Wirtchen und einzige Schwester

## Helene Nobel

geb. Kuhnkes im fast vollendeten 30. Lebensjahr

Dieses zeigen tiefbetrübt an (9390)

## Die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. Mai, nachm. 3 Uhr, von der städt. Friedhofshalle aus statt.

Am 24. d. Mts., morgens 5 1/2 Uhr, verstarb nach langem, schwerem, mit Geduld getragenen Leiden meine innig geliebte Frau, unser herzengutes Wirtchen, Tochter, Schwester, Schwägerin und unser liebes Tanchen

## Marja Müller

geb. Roß im 33. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen

## Otto Müller.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 28. Mai, nachm. 3 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt. (9393)

## Wichtig für Sommerfrüchter!

Vieler freie Station und Hilfe gegen Erzielung deutsch. Anfangsunterrichts.  
R. Winteler  
Post St. Bittelat  
Mühle Grotzen.

Es hat Gott gefallen, unsern lieben Vater, Schwieger- und Grossvater, den

## Oberpostschaffner a. D. Friedrich Schatz

in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

## Familie Otto Schatz

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von der städtischen Friedhofskapelle aus statt. Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

Am 24. Mai 1930 wurde uns ein

## Sohn

geboren. (9410)

Kurt Neumann und Frau Anni

geb. Ritterberger

Gillanden, Kreis Pögegen.

## Zurückgekehrt

Dr. Häwert

## 1000 Lit Belohnung!

### Brieftasche verloren

auf dem Wege Viktoria-Hotel bis Schwarzort oder zurück. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich an den Schaltern dieses Platzes zu melden. (9350)

## Liedertafel, Liederfreunde

## Beamtengefangverein

Seute, Dienstag, 8 Uhr, Schützenhaus

## Gemeinsame Übung



## Arbeiter-Gesangverein E. V.

Donnerstag, den 29. Mai cr., 1/2 8 Uhr

## Himmelfahrts-

## Frühkonzert

in KÖNIGSWALDCHEN unter

Mitwirkung des hiesigen

BANDONION-CLUBS ■ Eintritt frei

Wäsche wird sauber gewaschen i Hause. Zu erf. a. den Schaltern d. Bl. (9366)

## Solländische

## Zomaten

Ritternweise unt. Konfurrenzpreis verkauft

## Lurie

Thomasstraße 6-7

Tel. 220 (9394)

In 3 Tagen 7613

Nichtwunder! Ausst. tolllos! Sanitäts-Dehot, Halle a. S. 503 f

## Double. (hell)

in Originalflaschen frisch eingetroffen. (9338)

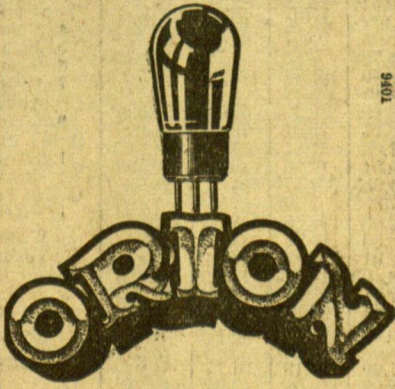
## Wolff & Engelmann

Memel

## Neue eis. Metallbetten und 2 Kinderbetten

verkauft (9378)

Klaas, Karlstraße Nr. 2 a



Radio-Händler und -Liebhaber! Nach kurzer Zeit treffen in Litauen ein die weltberühmten Radio-Röhren „Orion“.

## Capitol

Lichtspielhaus

Ab Montag 6 und 8 1/2 Uhr

Billige Volksvorstellungen 1. u. 1.50

## Der Jugend goldene Tage

Ein reizendes Bild aus den Kreisen der sportliebenden Grossstadtjugend.

## Trugbilder des Ruhmes

Ein Film voll sprühender Lebenslust in echt amerikanischem Tempo mit den beliebten Filmstars:

Bebe Daniels und Neil Hamilton

Kapelle Krawetz

## Ruderboot

sehr gut erhalten, zu verkaufen. (9356)

Brosius, Börsenstraße 7

## Kammer-

Lichtspiele

Montag bis einschl. Donnerstag 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Musik W. Ludewigs

Sommerpreise 1 Lit bis 3 Lit

## Zwei junge Herzen

Barbara Kent, Glenn Tryon

... eine bezaubernde, unvergessliche Kostbarkeit ... ein Film zum Verlieben. Gehen Sie hin (B. Z. am Mittag) ... ein entzückender Film, eine wunderbare Geschichte (8 Uhr Abendblatt) ... solche Filme zu sehen, wird immer ein Genuss sein (Film-Journal).

## Tarzans neue

## Oschungel-Geschichten

von E. R. Burrough

Tarzan . . . . . Frank Merrill

Der Film der 1000 Abenteuer im Urwald unter Wilden und wilden Tieren

KLS.-Woche

Apollo Dienstag geschlossen

## Achtung!

Ab Dienstag, den 27. d. Mts.

## 12 billige Schuhtage

zu staunend billigen Preisen

Große Auswahl

Letzte Neuheiten

## Flechtschuhe

## die grosse Mode 1930

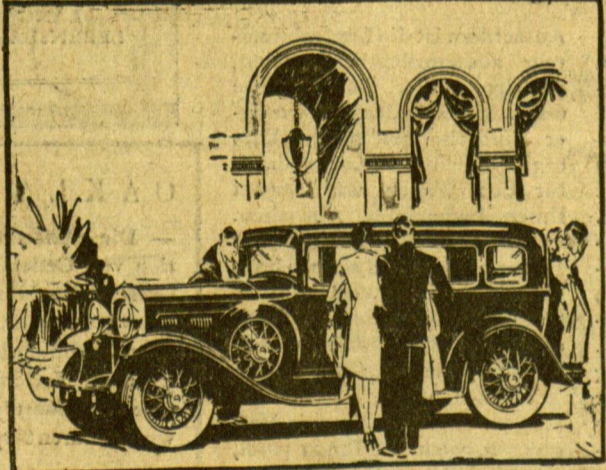
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

## Schuhhaus G. L. Falkowsky

Telephon 405 / Börsenstraße 6

## Ein Luxuswagen für nur Litas 14 500.-

## Kaufen Sie einen!



Jedes moderne Automobil macht Anspruch darauf, ein Luxuswagen zu sein — nur wenige sind es in Wirklichkeit. 1930 Willys Six ist einer der wenigen wirklichen Luxuswagen — und er liegt dennoch in der ebenen mittleren Preisklasse.

Beachten Sie nur ein paar einzelne Details, wie z. B. das Steuerrad. Durch eine einzige Fingerbewegung können Sie den Wagen anlassen, Warnungssignal geben oder die Lampen dirigieren. Der Motor ist Gummi-aufgehängt, das Kurbelgehäuse ventiliert, die kräftigen Monroe-Stoßdämpfer doppelwirkend und hydraulisch. Der 6-zylindrige Motor entwickelt nicht weniger als 65 Ps. Die Akzelerationsfähigkeit ist so, daß der Wagen im Laufe von 21 Sekunden die Geschwindigkeit von 8 auf 90 Kilometer erhöhen kann.

## Automobil-Zentrale

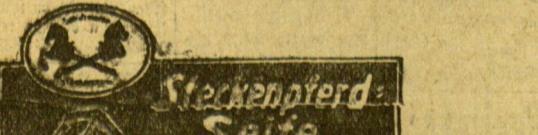
## Otto Zoeke, Memel

## 1930 WILLYS SIX

## „Kaliklora“

weiße Zähne

„Kaliklora“-Zahnbürsten



## Die beste Lilienmilchseife

Fordert überall

Bergmann & Co., Radebeul Dresden.

## Nr. 15 Studieren Sie

## MOLKONZENTRA

(Fortsetzung)

**SCHWEFEL** (10,54%) bedingt die Strahltheit der Sehnen Lunge, Leber, Nieren, des Herzens und der Milz. Schwefelmangel erzeugt Haarschwund, Lockerung der Sehnen, Senkungen der Eingeweide, Aderschwellungen, Lungen-, Leber- und Nierenleiden, Flechten, Nervosität.

**CHLOR** (10,92%) ist in fast allen Körperzellen vorhanden, dient als Hemmungsmittel gegen Katarhe und bewirkt Absonderungen der Schleimhäute (Fortsetzung folgt)

Autorisierte Hersteller: „Espero“

Vertrieb: Wolff & Engelmann, Memel,

Libauer Straße 28, Tel. 942 (Bitte ausschneiden)

## Neue Damen-Konfektion

abarte Nach- und Stoffart

## E. Millner

Fleischbänkentr. 2

## Anruf 746

2 neue, elegante, geschlossene Wagen.

Tag und Nacht. (9087)

H. Laurus, Steinortstraße 1.

Die glänzend bagutzachte und bestens bewährte

## Seiden-

## Strumpf-Seife



gibt allen ein Geweben aus Seide u. Kunstseide

GRIF. FARBE u. GLANZ

wieder zurück.

Nur echt mit dem goldenen Dreieck

Erhältlich: Anton Rheindorf, Wiesenstr. 19

Erwin Woschkat, Töpferstr. 6

Generalvertreter E. Franz, Försterel bei Memel, Tel. Nr. 1



## Memel, 26. Mai

### Unwetter über Memel und Umgebung Vom Blitz getötet — Kirchturm in Bewirkung niedergelassen — Schwere Flurschäden

Aus der Schwüle, die am Sonnabend gegen Mittag über Stadt und Land brütete, konnte auch derjenige, der nicht besonders wetterkundig ist, mit einiger Sicherheit schließen, daß eine Reinigung der Atmosphäre durch ein Gewitter stattfinden würde. Gegen 5 Uhr nachmittags zogen plötzlich dunkle Wolken auf, aus denen unter Pfeifendem Heulen des Sturmes heftige Regen- und Hagelschauer niedergingen. Auch Blitze, von knatternden Donnererschlägen begleitet, zuckten auf. Das Getreide auf den Feldern bei Memel hat glücklicherweise nicht gelitten, aber bedauerlicherweise ist ein junges Menschenleben dem kurzen, aber heftigen Gewitter zum Opfer gefallen. Der 18 Jahre alte Gymnasiast Jeneraitis Jurgaitis, Sandwehrstrafe Nr. 4 wohnhaft, der während des Unwetters von einer Versammlung kommend über den Exerzierplatz ging, wurde mitten auf dem Platz von einem Blitzstrahl getroffen. Der junge Mensch wurde bald nach dem Unfall gefunden. Offiziere und Soldaten, die sich während des Gewitters bei den Schießständen aufhielten und den Unfall beobachteten, eilten sofort hinzu und bemerkten, daß der junge Mensch noch Lebenszeichen von sich gab. Sie stellten sofort Wiederbelebungsvorläufe an, die leider erfolglos blieben. Der Körper des vom Blitz Getroffenen war bräunlich-blau angelaufen. Seine Kleider und Schuhe waren durch den Blitz zerstört. Um ihn herum war der Rasen aufgerissen. Der Berunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Dort konnte nur festgestellt werden, daß Jurgaitis bereits tot war.

Das Unwetter wurde indirekt auch einem Motorradfahrer und dessen Begleiter zum Verhängnis. Bei Königswäldchen stürzte gegen Abend auf der nassen Straße ein Motorradfahrer aus Memel. Der 21 Jahre alte Fischergehilfe S., ebenfalls aus Memel, der sich auf dem Soziusplatz befand, fiel bei dem Sturz so unglücklich, daß er sich den Unterschenkel des linken Beines brach. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht. Der Lenker des Motorrades kam ohne nennenswerte Verletzungen davon.

Das Unwetter am Sonnabend ging bald vorüber. Am Sonntag früh schien die Sonne hell und warm, einen schönen Sonntag verheißend. Jung und Alt rüstete zum Ausflug ins Freie. Um die Mittagszeit war es wieder drückend schwül. Gegen 4 Uhr nachmittags stieg eine schwarze Wolkenwand drohend am Horizont auf. Ein orkanartiger Sturm und dumpfes Donnergerölle kündigten ein neues Unwetter an, das sich auch bald entlud, aber in Memel und Umgebung einen bemerkenswerten Schaden nicht anrichtete. Deftiger hauste aber das Unwetter in Bewirkung. Gegen 1/4 Uhr setzte dort ein heftiger Gewittersturm mit Regen und Hagel ein. Der Turm der dort befindlichen, etwa 150 Jahre alten hölzernen Kirche war der Gewalt des Orkans nicht gewachsen und stürzte mit donnerndem Krachen auf den Platz vor der Kirche hinab. Durch eigroße Hagelschlossen wurden fast sämtliche Fensterscheiben in dem Städtischen zerrümmert. Starke Bäume wurden durch den tobenden Orkan entwurzelt und verschiedentlich auf Fernspreitleitungen geworfen, die dadurch zerstört wurden. In einem etwa 300 m

breiten Streifen ging das schwere Unwetter über Bewirkung hinweg. Das Getreide ist in dem vom Unwetter heimgeführten Strich vollständig vernichtet worden. Sämtliche Bäume sind kahl wie im Winter. Der Hagel hat alle Blätter und viele Äste abgeschlagen. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt geworden ist, durch das Unwetter glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Bei Baiten wurde durch den heftigen Sturm ein starker Baum entwurzelt und über einen Weg geworfen.

Auch in Lit. Krottingen hat das Unwetter schwer gehaust. Ein starker Baum wurde vom Sturm entwurzelt und fiel über den Fahrbaum, wodurch der Verkehr mehrere Stunden behindert wurde. Beim Umfallen riß dieser Baum auch einige Telefonleitungen durch. Das fast fertiggestellte Haus eines Besitzers wurde vom Sturm vollständig demoliert.

**\* Verurteilung des Gouverneurs des Memelgebiets.** In der neuesten Nummer des „Amtsblatts des Memelgebiets“ wird der nachstehende Erlaß des Präsidenten der Republik Litauen wiedergegeben: „Auf Grund des Artikels 2, An-

### Schwurgericht Memel

## Unter Anklage der Brandstiftung

(Erster Tag)

Am Montag, dem 26. Mai, begann vor dem Schwurgericht in Memel die erste Schwurgerichtsperiode in diesem Jahr. Die Sitzungen sollen bis Montag, den 2. Juni, dauern. Als Geschworene sind ausgetost: Besitzer Emil Papendick-Kunturen, Amtsvorsteher Kroll-Plaschken, Majchinist Fritz Frohner-Memel, Gutbesitzer Janz-Joniaten, Besitzer Bistke-Bittchen-Schillehnen, Besitzer Keratis-Lanuppen. Kurz nach 9 Uhr wird die erste Sitzung, in der sich der Besitzer John Georg Kublins aus Szieschirren, der Besitzer John Billy Maurischat aus Weisklaun und der Besitzer Venkeit aus Hendefrug zu verantworten haben, vom Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Sarrazin eröffnet. Beisitzer sind Landrichter Kork und Gerichtsassessor Adomeit. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Schwientek. Verteidiger der Angeklagten sind die Rechtsanwälte Wigg, Schröder und Referendar Potiska. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten — Geschworenenbeerdigung und Zeugenaufruf, es sind 29 Zeugen geladen — wurde die Anklageschrift verlesen, die die beiden Angeklagten Kublins und Maurischat beschuldigt, die Wirtschaftsgebäude des Witangeklagten Venkeit im September 1929 in Hendefrug vorläufig in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte Venkeit wird beschuldigt, die beiden Angeklagten dazu verleitet zu haben. Mit dieser Angelegenheit hat sich bereits das Schöffengericht in Hendefrug beschäftigt und auch die Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Auf die Berufung der Angeklagten und der Staatsanwaltschaft war die Sache vor die Strafkammer in Hendefrug gekommen, und diese hatte sich als nicht zuständig dafür bekannt, weil sie zu der Überzeugung kam, daß es sich hier nicht um einfache, sondern um schwere Brandstiftung handele. Nach Feststellung der Personalien der Angeklagten, von denen Kublins und Maurischat wegen Diebstahls, Schmuggels, Erpreßung und Verzug mit Gefängnis vorbestraft sind, erfolgte die

### Bernehmung des Angeklagten Venkeit.

Vor seiner Bernehmung wurde dem Angeklagten unwohl und er brach zusammen, doch erholte er sich bald wieder, so daß in der Verhandlung keine Unterbrechung eintreten brauchte. Der Angeklagte erzählte zuerst, daß er tagüber vor dem Brand bei seinen Verwandten in Girringingen gewesen sei. Abends sei er mit seiner Frau und drei Kindern in einem Fuhrwerk nach Hause gekommen. In Werden habe man ihm schon erzählt, daß sein Grundstück in Flammen stehe. Zu Hause angekommen — es sei etwa 10 Uhr abends gewesen — habe er das Wirtschaftsgebäude niedergebrannt gefunden. Mitverbrannt sind außer totem Inventar — Wagen, Schlitzen, Maschinen und Getreide — auch drei Schweine und Federvieh. Außerdem ist ein Auto verbrannt, das ihm nicht gehörte, sondern dort nur untergestellt war. Die Gebäude wären mit etwa 2000 Dollar und das Inventar mit etwa 1200 Dollar versichert gewesen. Das Getreide habe er nicht versichert gehabt. Auch wenn er die Versicherung ausbezahlt bekommen hätte, hätte er noch einen Schaden von mehreren Tausend Lit gehabt.

Vorsitzender: Angeklagter, wie erklären Sie sich den Brand. Haben Sie eine Vermutung?

Angeklagter: Ich weiß es nicht.

Vorsitzender: Sie sollen aber vor und nach dem Brande mehrfach Aufzeichnungen gemacht haben, die sich auf den Brand bezogen.

Auch als dem Angeklagten belastende Zeugenaussagen vorgehalten werden, behauptet er, derartige Aufzeichnungen nicht getan zu haben. Er sei unschuldig und wisse von nichts.

Sodann wird der zweite

### Angeklagte Maurischat vernommen.

Auch dieser Angeklagte bestreitet, mit dem Brande in irgend einer Weise in Verbindung zu stehen. Er sei an dem Abend, als es auf dem Gehöft des Venkeit brannte, in einer in der Nähe liegenden Frühstücksstube gewesen. Auf den Brand sei er erst aufmerksam geworden, als die Feuerzüge ertönten. Wenn er von anderen beschuldigt werde, dann müsse er sagen, daß diese wohl selbst die Brandstifter seien.

Vorsitzender: Angeklagter Venkeit, haben Sie zu den Zeugen Pleitkes nicht gesagt, als diese

hang I der Konvention über das Memelgebiet zwischen Litauen und dem Britischen Reich, Frankreich, Italien und Japan beurlaube ich auf Vorschlag des Ministerpräsidenten (vom 15. Mai 1930, Nr. 441) den Gouverneur des Memelgebiets Anastas Merlys vom 16. Mai bis zum 16. Juni 1930 und ernenne zu seinem Vertreter den Gouvernementsrat Andrius Viskauskas. Kaunas, den 17. Mai 1930 — dem Jahre Vytautas des Großen. A. Smetona, Präsident der Republik. J. Tubelis, Ministerpräsident.

**\* Wer ist der Eigentümer?** Am Sonnabend, dem 24. Mai, wurde auf dem 4. Polizeikommissariat ein gut erhaltenes Herrenfahrzeug, Marke „Opel“, Nr. 1715 883, als Fundsache abgegeben.

**\* Unfall.** Bei dem Anbau an der Städtischen Sparkasse werden Erdarbeiten ausgeführt, um ein Wasserleitungsrohr freizulegen. Einem Arbeiter, der sich in der Grube befand, fiel heute vormittag eine Gerüststange auf den Rücken. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

**\* Diebstähle auf dem Markt.** Auf einem der letzten Wochenmärkte wurden wiederum einige Frauen bestohlen. Einer Frau Grubert wurde eine braune kunstlederne Handtasche, enthaltend einen Paß, einige Silber und etwa 14 Lit Bar Geld, und einer Frau Schmiedmann aus Leiten ein Portemonnaie in Beutelform mit etwa 70 Lit entwendet. Personen, die zu diesen Diebstählen zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der nächsten Polizeistation zu melden.

habe er dann der Kellnerin Pleitkes geben wollen, weil Venkeit bei ihr Forderungen von mehreren Hundert Lit gehabt hätte. Einige Tage vor dem Brande habe er Venkeit wieder getroffen, und dieser habe ihn gefragt, wie er sich denn die Sache überlegt habe. Er habe Venkeit gesagt, daß er es tue, wenn er 500 Lit Voranschuss bekomme. Venkeit habe das aber abgelehnt, weil er dann Wagen und Pferd verpfänden müßte. So hätte sich die Sache auch zerschlagen. Am dem Brandabend seien die beiden Angeklagten Kublins und Maurischat in die Restauration Nowelsky gekommen und hätten immer nach der Uhr gefragt. Um 1/9 Uhr seien beide wieder fortgegangen. Etwa eine Stunde später sei dann das Feuer auf dem Grundstück des Venkeit zum Ausbruch gekommen. Bald nach dem Brande habe der Zeuge den Angeklagten Kublins getroffen und versucht, das Gespräch auf den Brand bei Venkeit zu leiten. Kublins habe ihm darauf gesagt, daß er hierüber nicht reden solle. Ein anderes Mal habe Venkeit zu ihm gesagt: „Wenn die Sache rauskommt, schick ich mich tot.“

Als die Angeklagten gefragt werden, was sie zu den Aussagen des Zeugen zu sagen hätten, erklären besonders die Angeklagten Kublins und Maurischat, daß der Zeuge Friedericie, soweit er sie beschuldigt, die Unwahrheit spreche. Der Angeklagte Venkeit behauptet, den Zeugen Friedericie niemals dazu aufgefordert zu haben.

Der nächste Zeuge ist der Zimmermann Georg Gaidelis, der erklärt, daß er vor dem Brande den Venkeit in Hendefrug getroffen habe. Beide sind in eine Gastwirtschaft gegangen. Im Laufe des Gesprächs habe er ihm gesagt, er könnte in kurzer Zeit ein paar tausend Lit verdienen. Der Zeuge habe darauf geantwortet: „Das möchte gut sein.“ Sodann habe

Venkeit ihm gesagt, das Geld könne er verdienen, wenn er das Gehöft des Venkeit in Brand setze.

Venkeit habe ihm auch gesagt, wie er den Brand anlegen solle. Nach dieser Unterredung seien sie beide wieder auseinandergegangen. Er habe aber in der Sache weiter nichts unternommen.

Vorsitzender: Angeklagter Venkeit, was sagen Sie dazu? Ist das nicht wahr, was der Zeuge gesagt hat?

Angeklagter Venkeit: Das ist alles nicht wahr. Der Zeuge ist vielleicht „bestochen“ worden.

Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlung werden wir noch berichten.

## Hendefrug 26. Mai

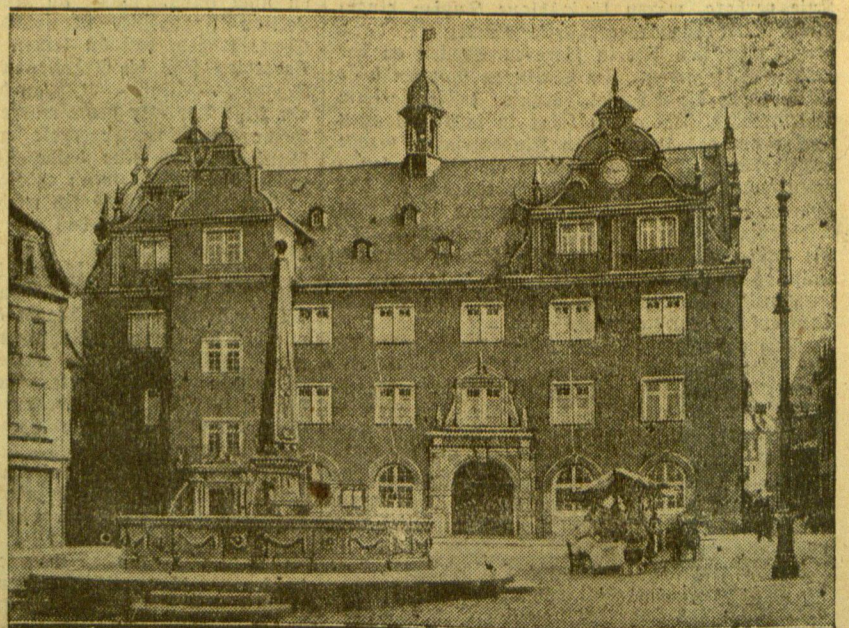
**\* Vorsicht bei der Einstellung von Arbeitskräften.** Die Landwirte können nie genug gemahnt werden, bei der Einstellung von Arbeitskräften mehr Vorsicht zu üben. Vor allen Dingen sollte man darauf achten, daß jeder Arbeitnehmer vor seiner Einstellung seinen Ausweis vorzeigt und derselbe auf Genauigkeit geprüft wird. So mußte leider wiederum die Bestbesitzerin K. aus Landben durch die Einstellung eines Arbeitnehmers, eines gewissen Johann Plines aus Großlitauen, den sie ohne Ausweispaß in Arbeit nahm, die traurige Erfahrung machen, daß sie während ihrer Abwesenheit von Plines gründlich bestohlen worden war. Es gelang jedoch ihrem Wirtschaftler, am nächsten Morgen Plines, der während der Abwesenheit der Arbeitgeberin zwei verschlossene Türen zu den Wohnräumen erbrochen und einen großen Teil der darin befindlichen Sachen entwendet hatte, auf dem Wochenmarkt in Schwiednie festzunehmen und ihm die entwendeten Sachen abzunehmen. Plines wurde daraufhin dem Landespolizeikommissariat in Hendefrug zugeführt und nach seiner polizeilichen Vernehmung dem Amtsgericht übergeben.

**\* In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle** sind folgende Bilder neu ausgestellt: Englands neuester U-Kreuzer. Die Polosaison wird eröffnet. Die Hochschule für Leibesübungen. Deutsche Sechstagesfahrt 1930. Brand im Hafen von New York. May Waller. Die Arbeit eines Augenblicks. Das größte Landflugzeug der Welt: Junkers G. 38.

**1. Geld verloren oder gestohlen.** Auf dem am Freitag stattgefundenen Vieh- und Pferdemarkt ist einem Besitzer aus Fellenhof eine Geldtasche mit 80 Lit abhandengekommen.

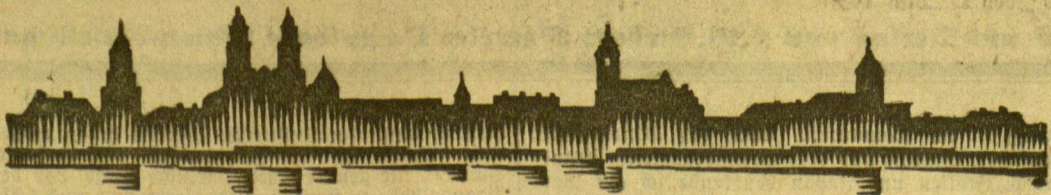
### Kirchenzettel

**Pliden. Evangel. Kirche.** Himmelfahrtsfest. Um 9.30 Uhr deutscher, um 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Chorgesängen. Um 2 Uhr nachmittags Festfeier. Der Papietzer Kirchenchor und der Jungmännerchor Memel nehmen daran teil. Orgelvorträge von Herrn Kurtschel. Ansprachen von Jugendsekretär Rief u. a.



### 600 Jahre Darmstadt

Das Rathaus der Stadt Darmstadt, wo man sich zur Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt rüstet.



**Kaunas, 26. Mai**  
**Ein Militärflugzeug abgestürzt**  
Der Pilot getötet

h. (Tel.) Auf der oberen Freida in der Nähe des Kauners Flugplatzes ereignete sich am Sonnabend nachmittag ein schweres Flugzeugunglück. Der Militärflieger Ams war mit einem Beobachter, dem Fliegerleutnant Savalauskas, zu einem Übungsfluge aufgestiegen. Als das Flugzeug bereits in beträchtlicher Höhe schwebte, geriet es plötzlich in eine harde Bö, wobei beide Tragflächen des Flugzeuges abgerissen wurden und das Flugzeug niederstürzte. Leutnant Savalauskas konnte sich rechtzeitig durch einen Absprung mit dem Fallschirm retten. Er landete aber in der Mitte des Memelstromes und geriet in die Gefahr des Ertrinkens. Glücklicherweise konnte er bald eine leichte Stelle erreichen und sich retten, während der Pilot beim Aufschlag des Flugzeuges auf den Boden auf der Stelle getötet wurde.

h. (Tel.) Die Tagung des Verbandes der jüdischen Volkshochschulen Litauens wurde heute hier eröffnet. An dieser Tagung, die ihr besonderes Gepräge anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Verbandes erhalten soll, nahmen Vertreter von sämtlichen Volkshochschulen aus dem ganzen Lande teil. Es wird erwartet, daß die Debatte scharfe Auseinandersetzungen bringen wird, da auf der Tagesordnung unliebsame Vorfälle stehen. Die Tagung dürfte voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen.

h. (Tel.) Der traditionelle Jahrestag der Kauners Volkshochschule fand gestern hier statt. An ihn beteiligten sich die Schüler sämtlicher Kauners Volkshochschulen, die Lehrer und die Eltern. Ein Zug von etwa 6000 Schülern begab sich zum Palais des Staatspräsidenten und nach dem Kriegsmuseum. Der Zug, unter dem sich Kraftwagen mit lebenden Bildern befanden, bot ein feierliches Bild. Die Veranstaltung fand nachmittags im Vytautas-Park ihren Abschluß.

h. (Tel.) Unter den Rädern eines Autos. — Gegen den Telegraphenmast gefahren. Der Gehilfe des Chefs des dritten Polizeireviers, Matukas, ist am Sonntag in der Nähe der Brauerei Engelmann schwer verletzt worden. Matukas, der sich mit einem Motorrad auf einer Dienstreise befand,

wollte an der Straßenbiegung Promones-Joukpaits-Projekt einen Auto ausweichen, feuerte jedoch zu kurz und geriet unter die Räder. Sein Motorrad wurde schwer beschädigt. — Bei einer Spazierfahrt durch die Baisenes-Allee stieß am Sonnabend abend ein Personenauto der Firma „Nitez“ gegen einen Telegraphenmast und wurde schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

h. (Tel.) Festnahme eines Diebes. Während einer Veranstaltung in einem Gasthause an dem Rathausplatz ergriff plötzlich der an der Jankaus-Gatve Nr. 23 wohnhafte Arbeiter Endrius Norika die auf dem Tisch liegende Brieftasche eines Mädchens und flüchtete auf den Hof. Ein Polizist nahm sofort seine Verfolgung auf und konnte ihn verhaften.

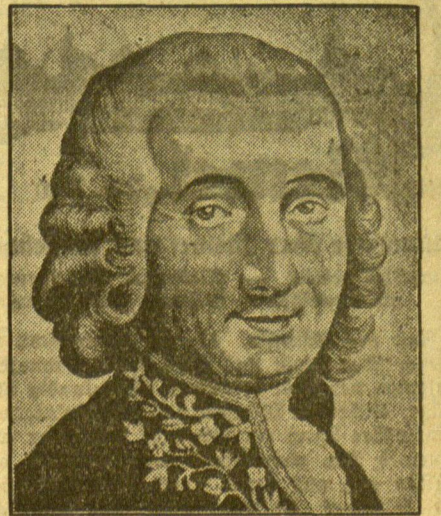
**Falschmünzwerkstatt ausgehoben**

h. Georgenburg, 26. Mai. (Tel.) Die Polizei hat bei dem im Dorfe Panterdiaz wohnhaften Landwirt Greičkas eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben. Der Landwirt und sein Bruder wurden verhaftet. Bei einer Durchsichtung der Wohnung wurden mehrere falsche Münzstücke und die Einrichtungsgegenstände der Werkstatt beschlagnahmt.

h. Vit. Kröttingen, 26. Mai. [Streik.] Aus dem Kreise Utena sind zahlreiche Arbeiter zum Teil mit eigenen Gepanzen hierher gekommen, um beim Bahnbau Arbeit und Verdienst zu finden. Dieser Tage sind diese Arbeiter in Streik getreten. Sie verlangen höhere Löhne.

h. Obeli, 26. Mai. (Tel.) [Muss Rache.] Ein unbekannter Täter feuerte aus dem Hinterhalt auf

den Landwirt Stepas Vilka in der Nähe des Dorfes Nerfunelai eine Schrotladung aus einem Jagdgewehr ab, wobei dieser lebensgefährlich verletzt wurde. Der Täter konnte unerkannt entkommen. Es dürfte sich um einen Racheakt handeln.



Luigi Boccherini

— als Komponist anmutiger Streichquartette, die auffallend an Haydn erinnern, der letzte Vertreter der begabten italienischen Kammermusik des 18. Jahrhunderts — starb am 28. Mai vor 125 Jahren

**„Baldschente“ Nebeln.**  
Sonntag, den 1. Juni, 3 Uhr  
**Großes Garten-Konzert**  
verhärte Kabelle  
Mitwirkung des Wilkiter Gesangsvereins  
Abends Tanz Ende 5 Uhr  
Es ladet jedl. ein Fritz Steinwender  
Eintritt 1.— Sit (9332)  
(Fahrwert 2 1/2 Uhr Bahnhof Wilkieten).

**Pliden**  
**Sich warne**  
hiermit jeden, dem Richard Hanff auf meinen Namen etwas zu leihen, da ich für seine Schulden nicht aufkomme. (9359)  
**Jenkis, Pliden**

**! Existenz!**  
Von sofort ist in großer Stadt Dfbr. gut eingeführt  
**Radiogeschäft**  
einziges Spezialgeschäft am Plage, transaktionshalber zu verkaufen. Großer Kundentanz. Günstige Zahlungsbedingungen. Angeb. u. 1161 an die Abfertigungsst. d. Bl. (9342)

**Rebe**  
und jedes andere (9408)  
**ABild**  
kaufe zu höchsten Tagespreisen.  
**Geflügel-Ex- und Import G. m. b. H.**  
Sendebrun Telefon 769  
(Gustav Zander)  
Suche ein (9400)

**Sausgrundstück**  
in Sendebrun zu kaufen. Kaufgeld kann bar gezahlt werden. Angebote u. A. 55 an die Abfertigungsstelle d. Bl., Geschäftsstelle Sendebrun, erbeten.

**Hohe Mehrerträge im Rübenbau durch Deutsche Stickstoffdünger**  
  
Stickstoff-Syndikat

**Eine Waggonladung Kartoffeln**  
billig abzugeben.  
**Vonberg**  
Sendebrun Telefon 71

**Sendebrun Mädchen**  
mit Röhrenstrümpfen für kleinen Haushalt möglichst von sofort gesucht. Meldungen an (9409)  
**Meyer**  
Bittkebremerstr. 8  
Sendebrun, Telefon 8

Suche einen fleißigen, nicht, christlichgläubigen **Wirtschafter** im Alter von 50 bis 60 Jahre f. m. mittelgr. Grundstück. Bei gegenseitiger Neigung später Weirat nicht ausgeschlossen. Angeb. u. 1176 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (9382)

**Dröfults Klavier**  
kurzer Fißel, gut erhalten, günstig zu verkaufen bei (9321)  
**Gellzky, Dröfults**  
Ringstr. 11

**Verufsbeamter**  
(Memelländer) 21 J. alt, 3/4, 3. Praxis, 3 Jt. in Deutschland als alleiniger Beamter auf Gut von 1200 Morgen. 1. Juli in Memelgebiet als **Inspektor** für in allen Zweigen der Landwirtschaft, wie Viehzucht, Malz, landwirtschaftl. Maschinen und schriftl. Arbeiten erfahren, sowie mit dem schwedischen und leichtesten Boden vertraut. Angeb. an (9404) **Inspektor Buntkus** Nieder-Rotitten Kreis Litauen.

**Wiesenverpachtung**  
Am 3. Juni, vorm. 9 Uhr verpachte ich die Grasnutzung meiner Zerzauer Weide gegen Meißgebot an Ort u. Stelle parzellenweise bei sofort. Bezahlung. Interessenten werden höflich eingeladen (9329) **Illgendorff**

**Kaltweiten**  
Suche von sofort ab 1. Juni einen (9343) **Unterfchweizer** Gut Kaltweiten Kreis Pönggen.  
**Wirtschaftslebe**  
u. logisch auf größeres Gut bei Memel gegen Taschengeld gel. Bewerbungen u. 1175 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9380)  
**Wirtvert. 20 J.**  
alt, sucht Stelle im groß. Gutshaus. Angeb. unter 1157 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9316)

**Schwenzeln**  
Am 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, werde ich in meiner Wohnung 25 Morgen (9331) **Bruscha-Wiesen** für Rechnung d. Herrn Dr. Galgalat meistbietend verkaufen.  
**Wesiger J. Dawils Schwenzeln.**  
Ein Stadtgrundstück in guter Lage, Wert 35000 Lit., in ein gutes Landgrundstück zu tauschen gesucht. Angebote unter 1172 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (9360)

**Märtyrer der Liebe**  
Roman von J. Schneider-Förstl  
Copyright by Duncker Verlag  
12. Fortsetzung Nachdruck verboten  
Ein weißer Kissenkittel umschloß die zierlichen Formen des etwa achtjährigen Mädchens. Unten am äußersten Saum des Röckchens, das kaum die Knie verbergte, waren königsblaue Tupfen eingewirkt. Der schmale, geknüpfte Gürtel lief durch zwei Oesen und fiel in schweren Falteln an der rechten Seite herab. Im Springen schlugen diese lustig gegen die Schenkel, ebenso lustig flatterte selbstenweiches, hellblondes Haar in dichten, langen Locken um das liebreizende Kindergesicht. Große dunkle Augen blickten lebhaft in die Runde, leuchteten auf, und im nächsten Augenblick bog sich das schlanke Körperchen, daß der feuchtrote schwellende Ritschenmund mit seinen schönen weißen Zähnen die Erbse erreichte, welche aus dem Grase hingelte, mühelos erreichen konnte.  
„Gut!“ Die Kinderhände lagen ganz in Andacht auf der Brust gefaltet.  
Noch einmal spähten die hellen Augen, aber es ließ sich keine mehr entdecken.  
Die Kleine lief schon eine Strecke Weges zurück, bis der breite, postvolle Bau des Regenbader Herrenhauses vor ihr lag. Ihr Blick stog die Fensterreihen entlang, erst über die im Erdgeschoß, dann kamen die der oberen Etage an die Reihe! Ein großer Teil der dunkelgrün gestrichenen Jalousien war noch herabgelassen. Man schloß also noch!  
Aus einem der Fenster des Hochparterres bog sich eine weibliche Gestalt. Dür, mit scharfgebogener Nase, das Haar straff zurückgekämmt. Graue Augen mit einem harten, herrischen Blick, suchten die Wege des Parkes entlang.

„Annemarie!“  
Die Kleine sprang eilig vom Rasen auf den Weg, knöpfte hastig den gelbten Gürtel und entfernte einen Grashalm, der an ihrem Kleidchen hängengeblieben war.  
„Hier, Fräulein Gerhardt!“ Sie sah dabei etwas furchtsam nach der hageren Gestalt am Fenster.  
„Du sollst nicht so weit weggehen vom Haus!“ gebot eine strenge Altstimme. „In den Hochwald darfst du nicht! Auch nicht über den Fluß! Wenn du nicht folgst, mußt du hernach eine doppelte Ration Französisch übersehen, auch werde ich Sorge tragen, daß du keinen Nachtisch bekommst. Überdies sehe ich Grashalmen an deinen weißen Schuhen. — Pui! — Und an der einen Wade sitzt ein Nist! Der war heute morgen noch nicht! Eine Dame muß immer exakt gekleidet sein. Nun laußt du noch eine halbe Stunde spielen. Ich werde dich rufen, wenn es Zeit zur Stunde ist!“  
Das Fenster schloß sich wieder, und die Kleine atmete auf. Gottlob, das war noch glimpflich abgelaufen.  
Wieder glitt der Blick nach den noch immer geschlossenen Jalousien. Wie nur Mama so lange schlafen konnte! Ach, Mama die wußte ja nicht, wie hell die Sonne am Morgen schien, hörte nicht, wie festerlich der Wald rauschte und wie lustig unten der Fluß plauderte. Wenn man sie weden dürftel! — Aber Mama weden, das war gefährlich. Einmal hatte Annemarie es getan und seither nicht wieder.  
Nein, nein, Mama durfte nicht geweckt werden. Eine unbestimmte Sehnsucht wurde in dem Kinderherzen wach. Jemand haben, jemand, den man liebte, nur liebte! Nicht fürchten mußte wie Fräulein Gerhardt, daß man seine geheimsten Gedanken vor ihm verlor. Jemand, dem man alles sagen konnte wie dem Papa. Daß Thessa, die große Doggenhündin, seit gestern vier kleine, brockige Putzschnecken an ihrem Beibe nährte, daß in der

Dornhecke nahe am Fluß drei Eierchen in einem Neste lagen und ein kleiner Vogel ganz ängstlich zu werden begann, wenn man der Stelle zu nahe kam. Und daß am Waldbrande drüben allmorgens zwei Rehe grasen. Ob die wohl Mann und Frau waren? Ach, es interessierte sich ja niemand für das alles! Das Fräulein hatte nur ein spöttisches Räscheln, wenn sie fragte, und die Mama schalt schon über die Kinderreien, welche ihr auf die Nerven fielen. Der Papa aber war so viele Tage von zu Hause fort. Er war der einzige, der nie spottete, nie verächtlich lachte, man konnte fragen, was man wollte, der schalt und drohte nicht, der hatte immer Zeit für sein Kind.  
Annemarie wußte nicht einmal, daß es nicht ihr rechter Vater war. Sie wurde von Nela aus deren erster Verbindung mit ihr die Ehe gebracht. Kenell hatte bei seiner Verheiratung darauf bestanden, daß das Kind seinen Namen erhielt. Er hatte es adoptiert und ihm die vollen Rechte einer leiblichen Tochter eingeräumt. Die beiden gingen mit einer Liebe aneinander, die fast an Vergötterung streifte. Wenn Kenell auf Reisen ging, begann für die Kleine die schwerste Zeit. Sie sehnte sich stets namenlos nach dem Papa.  
Heute kam er wieder, aber es dauerte immer noch zwei Stunden bis zu seinem Eintreffen. Das war gräßlich lange. Sie würde Vergiftmeinnicht pflücken und Tausendstücken und Wucherblumen, dann lief die Zeit rascher. Aber alle die schönen Blüten standen drüben überm Fluß auf der großen Waldwiese, und da sollte sie nicht hinüber. Wie schade. — Doch schließlich überwand das Verlangen, dem Papa eine Freude zu machen, die Furcht vor der Strafe. Sie wollte den nächsten Weg nehmen, der durch den Fluß ging. Er war nicht tief. Er trinken konnte man sicher nicht.  
Noch einmal flogen Annemaries Augen die Fensterreihen entlang. Mit raschen, gelbten Fingerchen streifte sie Schuhe und Strümpfchen ab,

nahm diese unter den Arm, hob das weiße Mittelkleidchen und setzte einen Fuß ins Wasser. Brrr! Wie kalt! Tapfer patzte das andere Füßchen nach. Ohne umzusehen stapfte sie mitten durch. Wie die große Waldwiese in der Morgensonne lachte! Und diese Blumen! O, so viele! Die Fingerchen pflückten, die Augen glänzten, und die Bäckchen begannen sich glühend zu färben. Immer läppiger wurde der Strauß! Immer farbenprächtiger! Immer heißer brannte das Gesichtchen. Mama und Fräulein waren vergessen. Nur der Papa bekam ab und zu einen Gedanken zugeschickt.  
„Annemarie!“  
Ein Ruck geht durch das Kinderkörperchen. Scharf und befehlend erklingt die Stimme ein zweites Mal vom anderen Ufer herüber.  
Annemarie steht die gefürchtete knochige Gestalt der Erzherzin und deren drohend erhobene Hand. Ihr Schrecken ist maßlos. In raschen Sprüngen eilt sie dem Hochwald zu. Immer tiefer hinein, daß die Stämme, die Büsche sie bedecken. Atemlos steht sie über Baumwurzeln und Heideberggesträuche. Uberspringt gewandt kleine Wasserchen, welche durchs Moos gurgen.  
Sie kann nicht mehr! Mit wildklopfendem Herzen fällt sie zwischen Heidekraut und Wacholder. Da findet sie niemand. Weit unterhalb blüht die weiße Strafe. Auf der muß der Papa kommen! Wenn sie ihn hört, wird sie dem Wagen entgegenlaufen. Aber sie blutet ja! Die Füßchen sind wund! Brombeerstrauch und Wacholderdorn haben sie so gerissen. Und das Röckchen geschliffen! Schrecklich war das! — Aber es war doch schön gewesen, — doch — Die Kinderaugen schlossen sich. Das Herzchen pocht im ruhigen Gleichstand. Hoch auf dem Gipfel der Weiskanne, die Annemarie beschattete, pfliff eine Ammel. Einige Minuten später rollt auf der Waldstraße ein Wagen vorüber.  
Der Hüttenkönig Kenell lehnte beim  
(Fortsetzung folgt)

## Memeler Fußball triumphiert in Riga

### Abteilungs-Liga der Spielvereinigung Memel schlägt „Rigaer Fußballklub“ 5:1 und „Rigaer Wanderers“ 3:2

Am letzten Freitag fuhr die Abteilungs-Liga der Spielvereinigung Memel nach Riga, um dort zwei Gesellschaftsspiele auszutragen. Da die Memeler Mannschaft infolge Urlaubschwierigkeiten mit vier Mann Ersatz die Reise antreten mußte, so waren die Ausfahrten auf Gewinn nur sehr gering. Umso erfreulicher ist es, daß es den Memelern gelang aus beiden Spielen als Sieger hervorzugehen. Am Sonnabend um 7 Uhr abends traten die Memeler gegen den „Rigaer Fußball-Club“ in folgender Aufstellung an:

- Gwiltbieds II
- Ropens Gwiltbieds I
- Raujofs Busschat I Szardenings
- Ruhlins Schweinert Gmielewski Rotkowsk
- Szimtenings

Kurz vor dem Spiel setzte ein heftiger Regen ein, der das Spielfeld recht schlüpfrig machte und große Ansprüche an das Sehvermögen der Spieler stellte. In der ersten Halbzeit greift Riga energisch an und kann das Spiel leicht überlegen für sich gestalten. Es gibt gefährliche Momente vor beiden Toren, doch beide Torhüter sind auf der Hut. Gwiltbieds wird am Anfang etwas mehr beschäftigt, doch gelangt es ihm mit Hilfe der überaus schlagfertigeren Verteidigung das Tor reinzuhalten. Man macht die Feststellung, daß der Memeler Sturm sich nicht recht zusammenfindet. 0:0 endet die erste Halbzeit.

Die zweite Halbzeit bietet ein ganz anderes Bild, denn der Sturm der Memeler hat sich nunmehr gefunden und flach wandert der Ball von Mann zu Mann. Riga tauscht in kurzen Abständen drei Spieler aus, und versucht mit aller Gewalt das Spiel offen zu halten, doch die Memeler bekommen immer mehr die Oberhand. Gmielewski schießt eine Bombe gegen die Querlatte. Immer wieder versucht Gmielewski, der anscheinend die Schußstiefel an hat, Memel in Führung zu bringen, was ihn dann auch in der dritten Minute gelingt. Unhaltbar schießt der Ball ins Netz. In der 19. Minute gelang es Riga wohl durch den Rückschlag den Gleichstand herzustellen, jedoch nicht für lange. In der 21., 24. und 29. Minute kann Gmielewski den Torreigen fortsetzen. Alles famos unhaltbare Tore. Drei Minuten vor Schluss schießt Szimtenings aus einem Gedränge das fünfte und letzte Tor. Riga ist dem flotten Tempo Memels gänzlich zum Opfer gefallen und leistet nur ganz schwache Abwehr. Beim Stande von 5:1 wird das Spiel abgepfiffen. Die Entscheidungen des Schiedsrichters waren allen parteiisch und konnten durchaus nicht gefallen. Mühnend hervorzuheben sind die Leistungen von Gmielewski, Ropens und Gwiltbieds I. Bei dem Rigaer Fußball-Club konnte die Fanserei nicht gefallen, denn sie war vor dem Tor zu unentschieden; alle Spieler zeigten einen guten Fußball. Sechs Spieler von R. F. C. spielen, was ihre Spielfähigkeit erkennen läßt, in der Ländermannschaft Lettlands.

Am Sonntag in aller Frühe fuhr die Memeler Mannschaft nach dem eine Dreiviertelstunde von

Riga gelegenen Badeort Majorenhof, um dort einige Stunden an der See zu verbringen. Beim Besuch einer Strandbude wurde eine Hauskapelle zusammengestellt, die für die nötige Stimmung sorgte. Anschließend daran wurde eine Kanupartie auf See unternommen, die ein kleines Vortraining für den am Nachmittag stattfindenden Fußballkampf bot. Per Auto ging dann wieder nach Riga zurück, um für das leibliche Wohl zu sorgen. Nach kurzer Ruhepause begab sich die Memeler Mannschaft zum „Janka-Platz“, um das fällige Rückspiel gegen die „Rigaer Wanderers“ auszutragen. Infolge einer großen Flugveranstaltung, die zu gleicher Zeit vor sich ging, hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden.

Pünktlich um 5 Uhr wurde das Spiel angepfiffen. Memel spielt in folgender Aufstellung:

- Gwiltbieds II
- Ropens Gwiltbieds I
- Raujofs Busschat I Szardenings
- Ruhlins Szimtenings Gmielewski Rotkowsk Seef

Sofort geht Riga zum Angriff über und zwingt das Memeler Verteidigungsdreieck zu schwerer Abwehrarbeit. Erst langsam gelingt es Memel, das Spiel offen zu gestalten. Seef schießt einen Freistoß, den Gmielewski am Szimtenings weiterleitet, der freistehend zum Führungstor für Memel einleitet. Rigas Stürmerreihe leitet höchst gefährliche Angriffe ein, aus denen dann auch schließlich der Ausgleich resultiert. Kurz darauf geht Riga mit 2:1 in Führung. Die rechte Stürmseite Memels will nicht recht in Schwung kommen und „verloren“ man schon einen Angriff. Mit 2:1 für Riga geht es in die Pause. Nach Wiederanpfiff erscheint Memel mit Schröder und Schweinert auf dem Plan. Schröder spielt Rechtsaußen und Schweinert Halbrechts. Memel geht nun ganz aus sich heraus und wird leicht überlegen. Ruhig und taktisch richtig wird der Gegner langsam zermürbt. Eine schöne Kombination Rotkowsk-Gmielewski-Seef schießt mit Bombenschuß von Seef ab, der den Ball aus vollem Lauf unhaltbar in die Maschen schießt. Kurz darauf schießt Gmielewski eine Bombe unter die Latte und erzielt ein einwandfreies Tor. Der Ball prellt hinter der Torlinie auf und rollt dann wieder ins Feld zurück; doch der Schiedsrichter entscheidet Abstoß. Bei einem Angriff Rigas macht Ropens — allerdings nur nach Ansicht des Schiedsrichters — Hand. Man glaubt ein klares Tor erwarten zu müssen, doch Gwiltbieds lenkt in blendender Manier den Ball zur Ecke, die zunächst ein Geplänkel vor dem Memeler Tor schafft, doch von Busschat wird der Ball dann weit ins Feld geschlagen. Riga ist sichtlich müde und kommt nur noch zu einzelnen Angriffen. Der rechte Flügel Rigas muß das Feld verlassen, da er das Tempo nicht mehr aushält. Schröder gibt eine Planke vors Tor, die Seef gut annimmt, und über den sich wendenden Torwart hinweg lauft der Ball ins Netz. Mit 3:2 verläßt Memel als verdienter Sieger das Feld. Die Leistung des Schiedsrichters ist nicht als einwandfrei zu bezeichnen. W. B.

## K. S. S. gewinnt den Vereinszehnkampf

### Vor Spielvereinigung und M. T. B.

Die erste leichtathletische Bahnveranstaltung dieses Jahres versammelte die drei führenden Leichtathletik-Vereine K. S. S., Spielvereinigung und M. T. B. auf dem Sportplatz, wobei die Spielvereinigung zu einem Vorspielkampf eingeladen hatte. Die Konkurrenz und die Austragungsbedingungen waren dieselben wie im vergangenen Jahre, die zehn Wettkämpfe wurden durch je drei Mann von jedem Verein besetzt werden, von denen jeder nicht mehr als drei Konkurrenz belegen durfte. Die Konkurrenz waren 100-, 400-, 1500-, 3000-Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Memellandstaffel (500, 400, 300, 200, 100 Meter).

Gegen zehn Uhr vormittags begann die Veranstaltung mit dem 1500-Meter-Lauf, bei dem es einen sehr scharfen Kampf zwischen Gäde (Spvg.) und Billig (M.T.B.) gab, der im Endspurt Billig mit 4.33,1 Min. für sich entscheiden konnte. M. T. B. gewann auch die Punktführung, mußte diese aber schon in den folgenden Konkurrenz an K. S. S. abgeben, der sie dann auch durchweg weiter behielt. Im 100-Meter-Lauf zeigte sich die erwartete Überlegenheit der K. S. S.-Läufer, von denen Lupikas 12 und Dubovikas 12,1 Sekunden liefen. Der Vorsprung des K. S. S. vergrößerte sich noch durch das Diskuswerfen, wo Kacbaras mit 31,73 Metern die beste Leistung vollbrachte, während die beiden anderen Vereine zu ungleichmäßigen Leistungen herausbrachten. Im Hochsprung holte dann die Spielvereinigung durch Lettmann, bedeutend an Punkten auf, er übersprang 1,63 Meter sicher, während die nächste Konkurrenz auf 1,55 Meter blieb. Im Kugelstoßen konnte dann M. T. B. seine Position verbessern, mußte aber doch den beiden Konkurrenz die besseren Plätze lassen. Der 400-Meter-Lauf ließ die Spielvereinigung wieder die meisten Punkte ernten, Lettmann lief hier mit 54,7 Sekunden die beste Zeit, ihm folgte Dubovikas mit 55 Sekunden. Im Speerwerfen holte M. T. B. die meisten Punkte, Ebbart warf 43,45 Meter, Jermosenta (K. S. S.) 42 Meter. Der Weitsprung fiel wieder mehr für K. S. S. aus. Schwemmin erzielte zwar mit 6,21 Metern die beste Leistung, doch waren die Sprünge der K. S. S.-Mannschaft gleichmäßiger. Der 3000-Meter-Lauf ergab sehr scharfe Rennen, im ersten Lauf lag die Entscheidung bis ins Ziel noch nicht fest. Dann konnte doch Billig (M.T.B.) vor Dargela (K.S.S.) und Günter (Spvg.) in 10,12 Minuten durchs Ziel gehen. Im

zweiten Lauf wurde Geißler sicherer Sieger. Die Gesamtwertung ergab den Sieg des K. S. S. mit 15.396,615 Punkten, Zweiter war Spielvereinigung mit 14.976,56 Punkten, Dritter M. T. B. mit 13.674,02 Punkten. Die Staffel gewann K. S. S. sicher.

Nach der Reihenfolge der Wettkämpfe gestaltete sich das Punktergebnis folgendermaßen:

	K. S. S.	Spielvg.	M. T. B.
1500 Meter	2.069,40	2.063,80	2.107,80
100 Meter	1.881,40	1.595,80	1.405,40
Diskuswerfen	1.359,16	1.173,34	1.178,86
Hochsprung	1.194,—	1.306,—	1.054,—
Kugelstoßen	1.406,—	1.415,—	1.277,—
400 Meter	2.090,08	2.144,22	1.518,56
Speerwerfen	1.039,975	1.029,35	1.184,45
Weitsprung	1.525,10	1.507,95	1.223,75
3000 Meter	2.000,40	1.982,70	1.935,90
Memellandstaffel	727,—	194,80	185,20
	15.396,615	14.976,56	13.674,02

### Einzelresultate:

100-Meter-Lauf: 1. Lupikas 12 Sekunden, 2. Dubovikas 12,1 Sek., 3. Schwemmin 12,2 Sek. 400-Meter-Lauf: 1. Lettmann 54,7 Sek., 2. Dubovikas 55 Sek., 3. Schwemmin 55,4 Sek. 1500-Meter-Lauf: 1. Billig 4.33,1 Min., 2. Gäde 4.34,1 Min., 3. Günter 4.42 Min. 3000-Meter-Lauf: 1. Billig 10,12 Min., 2. Dargela 10,18 Min., 3. Günter 10,24 Min. Weitsprung: 1. Schwemmin 6,21 Meter, 2. Origattis 5,64 Meter, 3. Bilimavicius 5,59 Meter. Hochsprung: 1. Lettmann 1,63 Meter, 2. und 3. Epeks (M. T. B.) und Origattis 1,55 Meter. Kugelstoßen: 1. Ebbart 10,46 Meter, 2. Müller (Spvg.) 10,43 Meter, 3. Jakschies 10,31 Meter. Diskuswerfen: 1. Kacbaras 31,77 Meter, 2. Ebbart 31,60 Meter, 3. Ringer (Spvg.) 31 Meter. Speerwerfen: 1. Ebbart 43,45 Meter, 2. Jermosenta 42 Meter, 3. Kubrickas 39,90 Meter. Memellandstaffel (500, 400, 300, 200, 100 Meter): 1. K. S. S. 3.31 Minuten, 2. Spielvereinigung 3.33,4 Minuten, 3. M. T. B. 3.43,2 Minuten. Kw.

### 5:1 Sieg der Ersten „Vorwärts“-Junioren über Sportklub Memel II

\* Heydekrug, 26. Mai. Auf dem Sportplatz im Rabenwald trugen gestern die ersten Junioren des neugegründeten Sportklubs Memel II und des Sportklubs „Vorwärts“ das fällige Bezirksspiel aus. Das Spiel war nicht besonders interessant. Die Memeler spielten wohl etwas schlüßiger, während

die Heydekruger sich zu viel auf Einzelaktionen einließen; aber trotzdem konnte „Vorwärts“ einen 5:1-Sieg herausarbeiten. Dieser Erfolg dürfte lediglich der unsicheren Arbeit des Memeler Torwarts zuschreiben sein. Zweimal mußte das Spiel wegen hereinbrechenden Gewitters abgepfiffen werden. Herr Liebste leitete das Spiel aufriedenstellend.

### M. T. B. Memel gegen „Vorwärts“-Heydekrug 2:2 (0:2)

Ein Gesellschaftsspiel des M. T. B. Memel gegen „Vorwärts“-Heydekrug endete unentschieden 2:2 nachdem in der ersten Halbzeit „Vorwärts“ mit 2:0 in Führung gegangen war.

### Monatsversammlung des Radfahrer-Clubs Prötuls

In den letzten Tagen der vergangenen Woche hielt der Radfahrer-Club Prötuls in den Vereinsräumen eine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Die Versammlung galt nach Erledigung der internen Vereinsangelegenheiten in der Hauptsache dem in diesem Jahre am 22. Juni wieder in Prötuls stattfindenden Bundesfest, das auch in diesem Jahre in einem sehr großzügigen

Rahmen gefeiert werden soll. Sodann erfolgte die Festlegung der Ausfahrten. Es wurde beschlossen die Ausfahrten in jeder Monatsversammlung für den laufenden Monat festzulegen. Für den Monat Juni wurden die Ausfahrten am 1. Juni nach Schernen und am 15. Juni nach Sawekulte festgelegt. Das diesjährige Sommerfest des R. F. B. wurde auf den 10. August gelegt.

### Pariser Meister besiegt Königsbergers Städteelf 5:0

Am vergangenen Sonntag wette die Elf des Pariser Meisters, Club Francais, in Königsberg Mauern und trug ein Freundschaftsspiel gegen eine Königsberger Stadtmannschaft aus. Vor etwa 6000 Zuschauern mußten die Einheimischen eine 5:0 Niederlage einstecken. Wenn die Pariser auch keinen modernen Fußball zeigten, jedenfalls nicht das, was man von einem Pariser Meister erwartete, so waren sie doch in punkto Schnelligkeit, Kopftechnik und Abspiel den Königsbergern um Klassen überlegen. Die Königsberger Stadtmannschaft, die eine etwas unglückliche Aufstellung hatte, fand sich in keiner Phase des ganzen Spiels auch nur zu einer wirklich erfolgversprechenden Aktion zusammen. Alle spielten vollkommen zerfahren.

## Olympia-Kongreß in Berlin

### Festlegung des Amateurbegriffes und Vorbereitung der Olympiade 1932

\* Berlin, 26. Mai.

In der Aula der Universität wurde gestern der Olympia-Kongreß feierlich eröffnet. Der Saal trug anlässlich des feierlichen Anlasses reiches Blumen schmuck und war mit zahlreichen Dekorationen, bestehend aus der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge und dem Olympia-Banner, den fünf ineinandergeschlungenen Ringen in fünf verschiedenen Farben, geschmückt. Die Repräsentanten von 45 Nationen, die dem J. O. C. angehören, sind in Berlin vertreten. Neben den Delegierten waren zur Feier des Tages auch zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen. Reichsminister Dr. Brüning begrüßte im Namen der Regierung die Kongreßteilnehmer. Im Anschluß an die Begrüßungsworte des Ministers sprach Staatssekretär a. D. Dr. Bewald, der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. Er kennzeichnete die Aufgaben des Berliner Kongresses, der den Amateurbegriff festsetzen und die Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles vorzubereiten habe, und erklärte, daß der Deutsche Olympische Ausschuss, gestützt auf eine Zusage der Reichsregierung, hoffe, eine außerordentliche Mannschaft nach Amerika entsenden zu können. Nach weiteren Worten sprach der belgische Graf de Baillet-Latour, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (J. O. C.) der deutschen Regierung und dem Deutschen Olympischen Komitee für die weitgehende Unterstützung und die Vorbereitung des Kongresses, dem durch die Behandlung der in Amsterdam aufgeworfenen Frage des Amateurbegriffes besondere Bedeutung zukomme, den Dank der J. O. C. aus. Der Redner führte weiter aus, der Sport müsse in Zukunft weder politischen noch geschäftlichen Charakter tragen. Auf Vorschlag des Grafen Latour wurde an den Ehrenvorsitzenden des Internationalen Olympischen Komitees, Baron Pierre de Coubertin, dessen Tatkraft und Sportbegeisterung es zu verstanden ist, daß am 23. Juni 1894 in der Pariser Sorbonne zum ersten Male der Olympische Kongreß tagen und im Jahre 1896 die ersten Weltspiele zu Athen veranstaltet konnten, ein Telegramm gerichtet, das das Versprechen enthielt, auch auf dieser Tagung in seinem Sinne zu arbeiten.

Dr. Brüning wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Reichsregierung volles Verständnis habe für die Bedeutung der Leibesübungen, deren Pflege sie sich in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Ländern besonders angelegen sein lasse. Der Minister erinnerte an das Wort des Reichspräsidenten von Hindenburg, daß Leibesübungen Bürgerpflicht seien und Dienst am Vaterlande. Dr. Brüning sprach den Wunsch aus, daß in nicht zu ferner Zeit einmal Deutschland mit der Durchführung der Olympischen Spiele betraut werden möge.

Von besonderem Interesse war die Teilnahme der Vertreter des Amerikanischen Olympischen Komitees, die aus Los Angeles, dem Standort der 10. Olympia, herübergekommen waren, um an dem

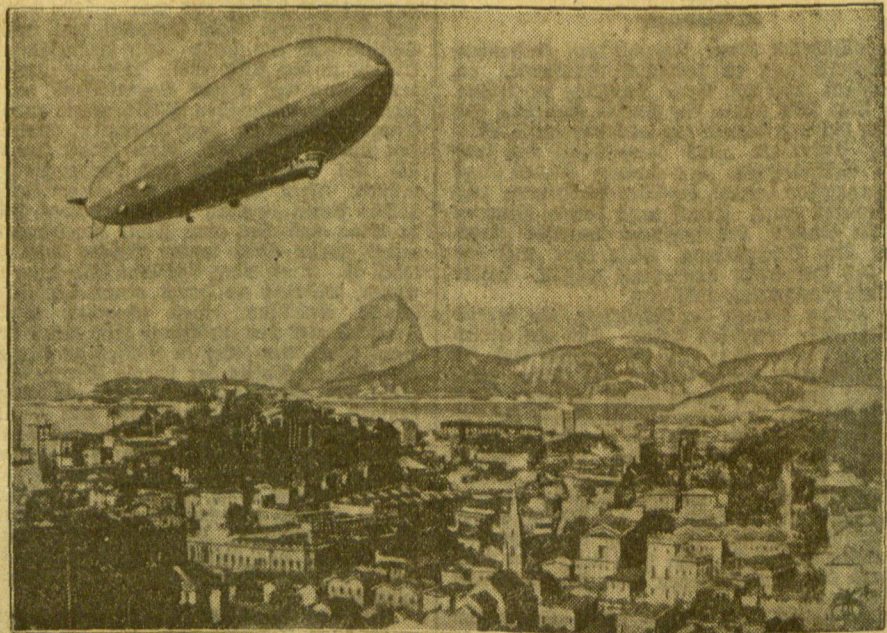
Kongreß teilzunehmen. Mit der Delegation ist auch der eigentliche Organisator der Olympischen Spiele 1932 erschienen. Er hat einen Film mit, auf dem der J. O. C. „lebendig“ vorgeführt wurde, wie man in Los Angeles an der Arbeit ist und was man dort vorbereitet. Auch die erste Nummer der olympischen Zeitung verteilte er bereits. Sie heißt „Olympic“ und enthält ganze Seiten prächtiger Photographien sowie Neuheiten einer Menge maßgebender Leute, die Kalifornien als Paradies, als Sportland und als Götterklima schildern. Von Hoover bis Coubertin, dem Neuschöpfer der Olympischen Spiele und Begründer des J. O. C., fehlt keiner.

Zufrieden wird in Los Angeles Gewaltiges geschaffen. Das Stadion wurde mit einem Fassungsvermögen von 105.000 Personen gegen früher 80.000 ausgebaut. Die Photos zeigen, daß es an sportlich wie architektonisch kunstvollsten Nebenanlagen nicht fehlt. Die Halle für Reiten ist ein imposanter Bau, ebenso das Olympic-Auditorium, wo Schwerathleten, Boxer und Ringer wettkämpfen werden. Das Hauptstadion, die genannten Nebenplätze, das Museum, in dem das Kunst-Olympia unterkommen wird, das Tennis- und das Schwimmstadion sowie der Fußball-Platz und die Strecken für Ruder- und Segel-Regatten liegen größtenteils dicht beieinander und nur zehn Minuten vom Stadtzentrum entfernt.

Die Mitteltemperatur für Juli und August beträgt in Los Angeles 22 Grad Celsius. Das Wichtigste aber: Die Expedition aus Europa nach Los Angeles soll sich pecuniär wesentlich niedriger stellen, als bisher angenommen werden konnte. Die amerikanischen Schiffahrts- und Eisenbahngesellschaften haben für alle Teilnehmer ihre Preise um 40 v. H. ermäßigt, und das Komitee in Los Angeles hat erstklassige Quartiere mit voller Verpflegung und freier Fahrt innerhalb der Stadt von 2 Dollar (8,40 Mark) pro Mann garantiert.

Das Quartier kann in Hotels oder in dem zu errichtenden Olympischen Dorf gewählt werden, das sehr zweckmäßig und bequem angelegt und ausgestattet werden soll. Der Teilnehmer aus Europa wird mit Hin- und Rückfahrt und 30 Tagen Aufenthalt in Los Angeles 1932 mit nur 400 Dollar, also nicht ganz 1700 Mark, in Rechnung zu stellen sein. Er wird also kaum wesentlich mehr kosten als 1928 bei den Olympischen Spielen in Amsterdam. Die Athleten werden übrigens nicht weniger als fünfzehn erstklassige Plätze, Bahnen und Bäder zum Training zur Verfügung haben. In Amsterdam gab es bekanntlich auch nicht eine einzige Laufbahn für diesen Zweck und kaum ein geeignetes Bad.

Nach der ersten Kostprobe zu urteilen, die die Organisatoren der 10. Olympischen Spiele 1932 aus ihrer Heimat nach Berlin gebracht haben, sollte das 10. Olympia nicht nur sportlich, sondern auch organisatorisch eine Glanznummer werden.



„Graf Zeppelin“ über Rio de Janeiro (Kombiniertes Bild)

# Kinder als Kritiker

„Warum sind die meisten Lehrer so sonderbar weltfremde Geschöpfe?“ — Langweilige Schulbücher — Rundfunk, Museen, Film . . . aber sie gehen viel, viel lieber ins Theater Der „kritiklose“ Sport — „Lieber hundert Jahre später geboren sein, als auch nur ein einziges Jahr früher“

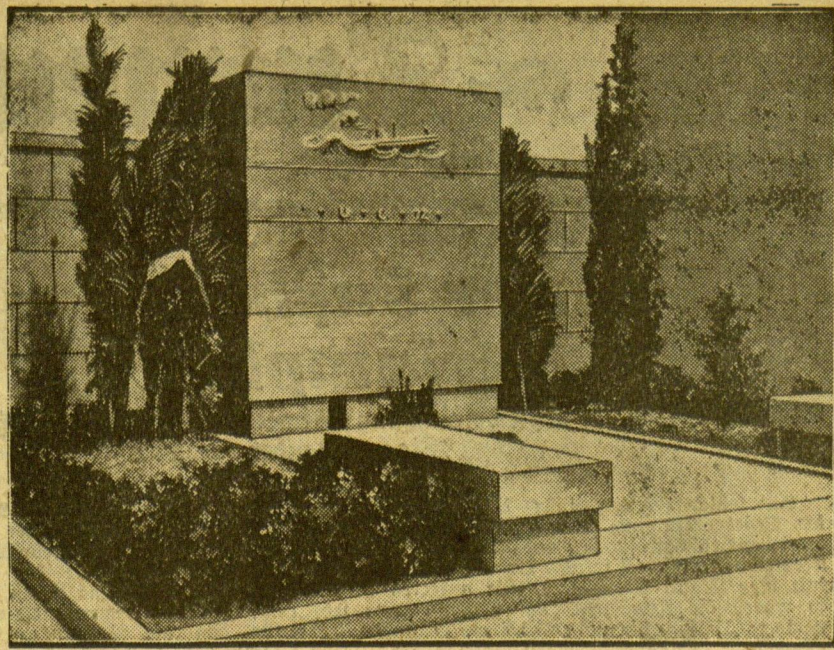
Der Gelegenheits hat, viel mit Halbwichsigen zusammenzukommen, mit solchen, die sich selbst noch als Kinder betrachten, weiß, wie offen Geist und Sinne gerade im Uebergangsalter sind. Es ist oft verblüffend, wie sicher und richtig diese Zwölf- bis Fünfzehnjährigen ihre Umwelt beurteilen. Um dies zu beweisen, wurde etwa ein Duzend intelligenter Berliner Mädchen und Jungen aus den verschiedensten bürgerlichen Kreisen „interviewt“. Es war ein Vergnügen, zu sehen, mit welcher Bereitwilligkeit und Hemmungslosigkeit sie Auskunft erteilten. Abstrichlich wurden nur gut begabte, rege Kinder befragt, um Urteile zu vermeiden, die durch persönliche Unzulänglichkeit getrübt waren. Ein weit verbreiteter Irrtum ist da gleich vorweg zu berichtigen: die heutige Schuljugend ist bestimmt nicht oberflächlicher als ihre Eltern vor manzig, dreißig Jahren. Freilich, sie kennt keine Tradition. Die kritiklose Verehrung des von altersher Angesehenen, geht ihr völlig ab. Mag sie deshalb weniger begeisterte Schüler sein; sicher ist sie ehrlicher. An Stelle von Respekt, Furcht, Schwärmerei, sind Anerkennung, Achtung, Bewunderung getreten. Das alte Ideal der „Bildung“, die soviel verlogenen geistigen Snobismus erzeugt hat, gibt es nicht mehr. „Wenn einer mir sagt, er habe noch nie etwas von Schiller gelesen, so wundere ich mich darüber“, sagte ein geistreiches vierzehnjähriges Mädchen aus sehr kultiviertem Milieu. „Aber wenn er noch nie etwas von Edgar Wallace gelesen hat, wundere ich mich ebenso. Eine Schande ist weder das eine noch das andere. Immerhin würde ich raten, beides zu versuchen.“

Das Hauptthema der Gespräche bildete natürlich die Schule. Wenn auch kaum ein Kind sonderlich gern hingehet, so wird doch das tägliche Mühen als drückender Zwang empfunden. Allerdings sind die aller der Meinung, daß der Nutzen nicht der geopferten Zeit entspreche. Vor allem müsse jede Art von Nachmittagsunterricht wegfallen. Viele wünschten, man möge gewisse obligatorische Lehrfächer zu fakultativen machen, z. B. Mathematik. „Was haben wir schließlich davon, wenn wir Wurzelziehen können? Sie sollten uns lieber ein bißchen mehr praktisches wirtschaftliches Rechnen beibringen, etwas Buchführung usw. Wir haben ja keine Ahnung von dergleichen.“ Allgemein waren die Klagen über den Mangel an menschlichem Kontakt zwischen Lehrern und Schülern. „Warum?“ — so sagte ein Kind wörtlich — „sind die meisten Lehrer so sonderbar weltfremde Geschöpfe? Schon ihr Aussehen, ihre Sprechweise ist oft so, daß man ihnen gar nicht näher kommen kann, so aus dem vorigen Jahrhundert. Sie halten uns lange Reden, die uns nicht interessieren, und dulden nicht, daß wir eigene Meinungen haben. Natürlich gibt es auch andere, zumal unter den Jüngeren; wirklich große Kameraden, mit denen sich herrlich lernen läßt. Aber die sind selten. Wenn jetzt tatsächlich wieder abgebaut werden soll, — was übrigens unerhört wäre, — dann müßten sie zuerst die alten Lehrer abschaffen.“ Der Junge, der diese ziemlich grausamen Worte sprach, gab hinterher zu, daß „jung“ und „alt“ nicht von den Kalenderjahren abzuhängen brauche, allerdings mit der Schlußfolgerung, auch Kandidaten seien häufig „aus dem vorigen Jahrhundert, denn so richtige ver-

nünftige, moderne Menschen werden doch nur selten Lehrer.“ Hoffentlich irrte er in diesem letzten Punkt, aber daß die meisten seiner Kameraden und Kameradinnen der gleichen Ansicht sind, ist zum mindesten traurig.

Noch schärfer war die Kritik am Schulbuch. „Langweilig ist gar kein Ausdruck!“ Besonders bittere Klagen wurden über die Wahl der Lesstoffe in fremden Sprachen geführt. „Immer nur Karl der Große und Roland und wie die alten Gallier ihre Speere warfen — aber wenn wir wirklich mal mit Ausländern zusammenkommen, verstehen wir kein Wort und können den Mund nicht auf tun. Und dann sagen die Erwachsenen: „Aber ich denke, du lernst seit vier Jahren Französisch!“ Warum lesen wir keine modernen Reisebeschreibungen aus den Ländern, deren Sprachen wir lernen sollen, keine Schilderungen des dortigen Lebens, wie es heute ist?“ — Könnte diesen berechtigten Wünschen nicht entsprochen werden? Die Schulbibliotheken wurden zwar als ausgezeichnete Einrichtungen anerkannt, die Auswahl der Bücher jedoch bemängelt. Klaffter haben wir zu Haus, und sonst gibt es nur altmodische Romane aus Großvaters Zeit oder ausgesprochene Jugendschriften, die für uns nicht mehr in Frage kommen. Aber wenn wir etwas gute moderne Literatur verlangen, heißt es immer: „Dann seid ihr noch zu klein.“ Das ist ja Unsinn. Wir können doch nicht so lange „zu klein“ sein, bis wir plötzlich ganz groß sind.“ Ueberhaupt das „als kleines Kind behandelt werden“, das „noch nicht ernst genommen werden“ kränkt die Halbwichsigen am meisten. „Als ob es nur Erwachsene und Babies gäbe!“

Es muß wohl besonders schwierig sein, dieser Zwischenstufe gerecht zu werden. Selbst da, wo man sich redlich darum bemüht, wird anscheinend nur selten der richtige Ton getroffen. Beispielsweise in der „Jugendstunde“ des Rundfunks. Den meisten Dreizehn- bis vierzehnjährigen, für die sie doch hauptsächlich bestimmt ist, gefallt das Programm gar nicht. Entweder ist es zu kindlich, oder zu klassisch, aber langweilig ist es immer.“ Und die übrigen Vorträge — abgesehen von Musik selbstverständlich — sehen oft so viel Vorkenntnis und Reife voraus, daß sie ganz jungen, unausgebildeten Menschen noch nichts bieten können. Immerhin sind sie fast alle eifrige Hörer; nur beklagen sie viele darüber, daß die interessantesten Darbietungen häufig zu einer Zeit stattfinden, „wo wir Schulkinder schon schlafen.“ Ein ähnlicher Vorwurf traf übrigens auch die Museen, deren frühe Schließung es Schülern unmöglich macht, sie an Wochentagen zu besuchen. „Und Sonntags machen wir lieber Ausflüge.“ Allgemeine Empörung herrscht über das Filmverbot für Jugendliche. Meine jungen Gewährsleute fanden es „einfach blödsinnig“. „Es mag ja Filme geben, die wirklich nicht für uns geeignet sind, aber da würden wir wahrscheinlich sowieso nicht hingehen, die „Vollkommene Ehe“ und solches Zeug interessiert uns gar nicht. Aber sonst? Natürlich waren alle schon in „verbotenen“ Filmen, doch der einzige Unterschied, den sie gefunden haben, war nach ihrer Aussage, daß sie meist noch kitschiger sind als die erlaubten.“ Die Kulturfilme, zu denen wir ja immer Zutritt haben, sind manchmal sehr schön, sie müßten bloß ein bißchen mehr Handlung haben.



Ein deutsches Gefallenendenkmal in Italien

Für die Befragung des am 16. März 1916 vor Tarent vertriebenen deutschen U-Bootes „U. C. 12“ wurde auf dem Tarenter Friedhof ein Denkmal errichtet und kürzlich in Anwesenheit der italienischen Behörden und eines Vertreters des Deutschen Reiches eingeweiht.

Immer nur Steppen und Steppen und wieder Steppen — das ist doch nichts auf die Dauer.“ Dann beschwerten sich die Kinder darüber, daß in kleineren Kinos häufig ausgesprochene Jugendfilme, wie „Pat und Patachon“, mit verbotenen Stücken zusammen in einem Programm aufgeführt werden. Im übrigen gehen sie aber alle viel, viel lieber ins Theater, und die Einrichtung des „Schultheaters“ — gute Schauspiel- und Opernaufführungen, die den Schülern für billiges Geld geboten werden — findet großen Beifall.

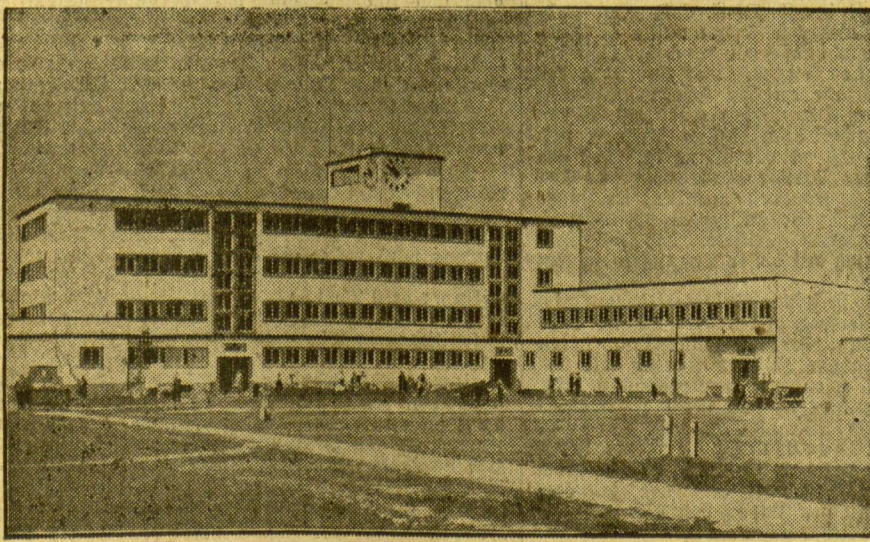
Eine außerordentlich wichtige Rolle spielte selbstverständlich bei unseren Interviews der Sport. Hier hörte ich fast gar keine Kritik. Alle, auch die „intellektuellsten“ Kinder, zeigten sich als begeisterte junge Sportleute, und äußerten sich höchst anerkennend darüber, daß ihnen durchweg ausreichende Anregungen und Gelegenheiten gegeben werde, sich je nach Neigung und Veranlagung sportlich zu betätigen und zu vervollkommen.

Ganz vorbehaltlos zufrieden waren sämtliche „Sachverständige“ mit ihren Eltern. Ein erfreuliches Zeichen für beide Teile, selbst wenn man in Betracht zieht, daß ein objektives, allgemein gehaltenes Urteil in diesem Punkte natürlich unmöglich zu verlangen war. Jedes Kind erklärte seine Eltern für „besonders nett und vernünftig“. „Ich habe eigentlich alle Freiheit, die ich brauche. Es wird mir nie etwas ohne triftigen Grund verboten, und ich kann mit meinen Eltern ungeniert über alles sprechen. Das ist auch das einzige Richtige. Wenn es anders wäre, würde ich ja doch versuchen zu tun, was ich will, müßte Heimlichkeiten haben und könnte nicht so ungestört befreundet mit meinen Eltern sein.“ Die frühere strengere Erziehung, überhaupt die ganze frühere Welt mit ihren engeren, keiferen Grundfahnen stellen sich die modernen Kinder unerträglich vor. „Ich möchte lieber hundert Jahre später geboren sein als auch nur ein einziges Jahr früher“, sagte mir ein Junge. Die Jugend von 1930 ist glücklich, daß sie heute lebt und nicht im „vorigen Jahrhundert“.

## Auf der falschen Seite des Erdballs geboren

P. Y. Newyork.

Eine Amerikanerin, Frau Winifred Steele, die mit einem Engländer verheiratet ist, hatte gegen eine englische Schiffsahrtsgesellschaft eine Klage auf Schadenersatz in Höhe von 30000 Pfund Sterling angebracht. Das amerikanische Gericht hat auch die Klage dem Grunde nach anerkannt, den Schadenersatzanspruch aber auf 17000 Pfund Sterling ermäßigt. Die Klägerin stützte ihren Anspruch darauf, daß ihr im Jahre 1927 die Ueberfahrt von England nach Amerika von der Gesellschaft verweigert worden war, obwohl sie allen Grund hatte, mit aller Schnelligkeit nach Amerika zu gelangen, um dort ihr Kind zur Welt zu bringen. Frau Steele, die zwar Gattin eines Engländers ist, gleichwohl aber ihr amerikanisches Bürgerrecht behalten hat, erklärte ihren Wunsch, ihr Kind in den Vereinigten Staaten zur Welt zu bringen, damit, daß sie dadurch spätere Weiterungen über die Frage der Staatszugehörigkeit des Kindes vermeiden wollte. Als sie in Cherbourg das Schiff bestieg, weigerte sich der Schiffsarzt, sie als Passagier zuzulassen, weil sie Mutterfreunden entgegengehe. Das Kind wurde dann vier Wochen später in London geboren.



Das „Haus der Jugend“ in Frankfurt am Main

das der Jugendpflege dienen soll und am 1. Juni eingeweiht wird. Mit ausgedehnten Unterrichtsräumen und Lehrmitteln aller Art ausgestattet, ist das „Haus der Jugend“ eins der vorbildlichsten Gebäude dieser Art und ein lebendiges Zeugnis für die produktive Wohlfahrtsfürsorge der Stadt Frankfurt.

## Frühjahrsausstellung der Akademie

Von E. Vorbeck

Wie alljährlich öffnet sich mit den Kastanien- und Fliederknospen die preussische Akademie, um die farbigen Arbeiten ihrer Künstler zu zeigen. Dieses Mal fällt sofort ein starker Anhang von Plastiken auf und beweist die wiedererwachte Bildhauerei. Außerdem wird nachträglich des hundertsten Geburtstages von Ludwig Knaut durch eine Sonderausstellung gedacht, die schon im Oktober 1929 fällig gewesen wäre. Durch diese beiden Gruppen wird die Anzahl der sonstigen Gemälde eingedämmt. Die Beschränkung hätte aber auch den Wert des Gebotenen vermehren müssen. Leider trifft diese Vermutung nicht ein.

Die großen Namen der Akademie, die bereits ihre Verdienste erwiesen haben, sind auf vielen Bildern zu finden, ohne daß sie zugleich auch sich durch verflochtenen Ruhm verpflichtet fühlen würden. Eine Ausnahme davon macht in erster Linie Max Liebermann, der seine klugen Worte bei der Eröffnung voranstellte. Daß die verzierten Schilderungen seines Wannegartens, die er immer wieder mit Luft himmelt, vollkommen sind, bedarf nicht der Erwähnung. Ueberausend ist dagegen der Fortschritt im Bildnis, den der Achtzigjährige noch erreichen durfte. In einem Doppelporträt von Entlein und Tochter hat sein Pinsel den höchsten Grad der Boderschaft, den man sich überhaupt vorstellen kann.

Arthur Kampf, der durch seine glatten und schmelzenden Farben Freude zu stiften weiß, faßt in einer auch meisterlich geordneten Gruppe von **Audubonsarn** die eigenartige Stimmung sol-

cher Menschen zusammen. Viel Leere, aber auch viel Hoffnung steht um ihre Köpfe. Der Mann, als der Träger der Verantwortung, ist mit einer lobwürdigen Absicht aus dem Gesitze der übrigen Gestalten gelöst. Der Schatten von unsichtbaren Schiffen und das Grün einer zweifelhaften Weite klingen in das stille Bild. Weniger einverstanden kann man mit einem Boxerbildnis von Kampf sein, das in einer öden Felslichkeit prunkt. Ein Sittenstück, betitelt „Im Kabarett“, verfährt noch den schalen Gesichtern. Auch Willy Jaedel hätte sich mit einer Arbeit zum Vorzeichen bekennen müssen. Sein Stillleben mit einer Kalla besitzt höchste Reife, dagegen sind die beiden Schwestern in Blau und Rot eine fatale Angelegenheit, die leider wegen ihres lauten Wesens nicht zu übersehen ist. Auch Max Peckstein hält seine Kalla in Ehren, während er durch einen Einblick in das dunkle Nichtstum eines scheinbar afrikanischen Frauenhauses den Beschauer mindestens langweilt. Hans Weid, von jeher in Italien zu Hause, bringt eine köstliche Ansicht der Voggia Vernarda aus Vicenza mit. In seiner Nähe blüht ein zartgetöntes, dennoch straffes Frauenbildnis von Emil Orlik. Der Schleswiger Otto S. Engel und sein Landsmann Willy Ter Hell bannen den Zauber ihrer Heimat auf tüchtigen, unmissigen Weinwänden. Philipp Brand nahm mit dem angenehmen Tiergarten vorlieb und hat dadurch neue Farbe und Frische gewonnen. Ein höchst verheißungsvoller Fall ist der von Bernhard Haskler, der drei Gemälde mit dem jugendlichsten Reiz seiner Palette aufstelt.

Aus der Schar der annoch Unbekannten ragen verschiedene Talente auf, die sich vielleicht behaupten werden. Der Kölner Dupré entfaltet einen **Bild auf Maria-arous**, seinbetonnte, bildliche

Winkel von einer Terrasse aus. Karl Eulenstein offenbart eine porträtsittliche Zukunft in dem Bildnis eines Fräulein v. L., das flott aus der Fläche gerichtet ist. Ihm gegenüber ist Werner Fegner aus Weimar in dem klaren Werk eines Mädchens Evamarie ebenfalls ein sicherer Künstler, der sein Lineament anmutig handhabt. Ein Komiker ist der Schwabe Reinhold-Galw, der sich durch eine heimliche Sisyllie und den rechten Flügel eines Triptichons „Schirmolympiade“ mitig mit einem leibenden Altweltbium auseinandersetzt.

Schültern beginnt eine religiöse Kunst. Kinder-Walters „Kaffee die Kindlein zu mir kommen“ ist noch ziemlich besangen und süßlich. Die Bilder von Paul Plontke haben schon eine eigene, inbrünstige Haltung. Jedoch leiden sie an allzu grünen und bedeutungsvollen Schatten. Ueberlegend ist Ernst Pfannschmidt in seiner Szene „Christus vor Pilatus“. Der Vorgang ruft sich über eine Stala sprühender, durchlichteter Farben.

Ein ganzer, großer Saal blieb dem Gedanken an Ludwig Knaut vorbehalten. Einst in der Akademie der Zeitgenosse und Wettbewerber Menzels, wird er nun als Genremaler in den Risten der Kunstgeschichte geführt. Deshalb wurden in diese Sonderausstellung auch Bilder einbezogen, die für die Gegenwart und wohl auch für die Zukunft gänzlich wertlos geworden sind. Spielereien unter dem Titel „Zigunerlager“ oder „Vor und hinter den Kulissen“ wirken bei allem virtuosösen Können dennoch abstoßend auf uns. Man sollte im Interesse von Knaut selber diese Illustrationen ruhig in den Stumpfschmammern der achtziger Jahre belassen, um die wirklich ausgezeichneten Werke dieses Malers noch würdiger zur Geltung zu bringen. Alles, was Knaut sonst hervorgebracht hat, wird immer ein **lebendes Anseh** sein. Die besten

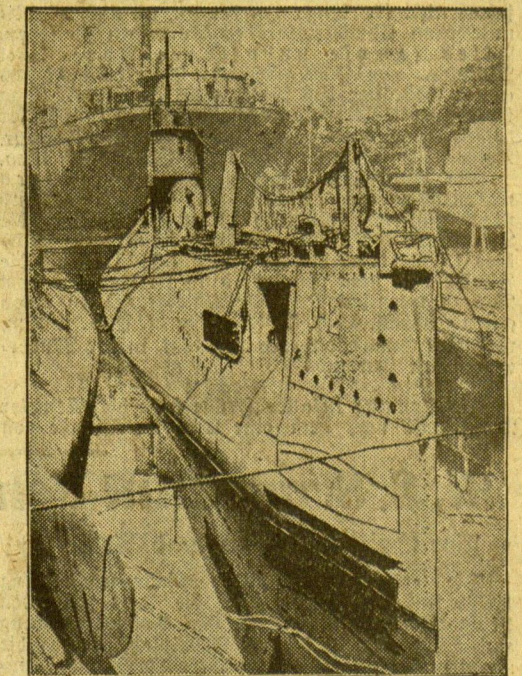
## Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Anstufte zc. nur die prägnante Besantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können keine Verwendung finden.

„Wiesenstraße“. Zeitungs- und Zeitschriftenkataloge können Sie von der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW. 19, Jerusalemstraße (Mossehaus) und von der „Ma“ Anzeigen-A. G., Berlin W. 85, Potsdamer Straße 27a, beziehen. Den Preis erfahren Sie auf Anfrage.

„An. Gr.“ Nach den geltenden Bestimmungen darf Ihre Tante eine Mitbewohnerin haben, wenn die Bedingungen, die durch die Polizeiverordnung vom 19. April 1930 (Amtsblatt Nr. 45, Seite 321) an die Untervermieter hinsichtlich der Wohnräume gestellt werden, erfüllt sind. Die Miete darf ohne stichhaltigen Grund nicht erhöht werden.

Erster Preis. In verschiedenen Blättern wurden leicht zu lösende Rätsel veröffentlicht. Die Einsender von Lösungen sollten angeblich einen Radioapparat als Preis für richtige Lösungen erhalten. Wurden Lösungen eingeschickt, dann kam die Nachricht, daß die Lösung richtig sei und der Einsender einen Radioapparat erhalten werde. Zunächst mußte aber ein gewisser Betrag für Porto und Verpackung eingekandt werden. Vor einiger Zeit fanden wir in einer ausländischen Zeitung eine Notiz, wonach ein „Preisrätselveranstalter“ wegen Betruges verhaftet wurde, weil er die eingekandten Beträge wohl angenommen hatte, aber nichts weiter von sich hören ließ. Vorsicht ist also auf jeden Fall geboten.



Zum Nordpol „drunter durch“

das U-Boot, das der bekannte amerikanische Polarforscher Wilkins erworben hat, um mit ihm demnächst eine Expedition zum Nordpol zu unternehmen.

Niederländer wurden noch einmal in ihm wach und fanden sozusagen die fortgeschrittenere Farbigeit des späteren Jahrhunderts. Das Bildnis des Mädchens mit den Rosen, das Porträt des Kommerzienrates Ravens oder die köstliche Delfinze der Tanzstunde, sogar der Tanz unter der Linde, sind Arbeiten, die uns heute noch querschnitts erquicken und zugleich Zeugnis von einer fast abhanden gekommenen Vollendung des Handwerkes ablegen.

Eine wertvolle Begegnung ist die mit den Bildwerken des Professors Klimsch, dem ein eigener Saal eingeräumt wurde. Die Bescheidenheit des Steinens, der ganz zur lebendigen Haut wird, schafft große, einfache Formen. Dabei bleibt stets das überlegende Wollen zugunsten eines überlegenen Willens ausgesprochen. Der Körper findet seine Bedeutung und damit seine Ruhe in sich selbst. Man kann diese Statuen von allen Seiten und aus allen Sichten betrachten, immer werden sie ihren klaren, schönen, vornehmen Umriß behalten. Der Abstand zwischen dieser Plastik und der übrigen ist so groß, daß der Rest in dem Augenblick vergessen wird, wo er einem vor die Augen tritt.

Der Gesamteindruck dieser Ausstellung leidet unter gefährlichen Verschiedenheiten und Mischungen. Doch liegt der Grund für dieses Resultat weniger in dem seit dem Herbst zurückgegangenen Können unserer Künstler, als in der Unvollständigkeit der Wahl. Fast in allen Fällen ist das zweite Bild eines Malers schon zuviel. Vielleicht aber findet der jetzige Zustand auch in den schwierigen Zeitläuften seine Entschuldigung, die durch ihren schlimmen Druck die Lust an losgelöster Schönheit sehr vermindern.